

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

295 (19.12.1925)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Rufstunde“ und „Voll und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.15 M mit 1 M ohne Zustellung. Einzelpreis 10 S. Samstags 15 S. — Anzeigen: die einsp. Kolonelle 22 S., auswärts u. Kollektivans. 28 S., Reklame 1 M. Annahmefrist 8 Uhr vorm. Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Schriftleitung: Georg Schöpllin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volkshfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

Eine Aussprache über die deutsche Wirtschaftsnot

Die Gefahren des gegenwärtigen Kreditssystems

Berlin, 18. Dez. Der Reichswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages setzte in seiner heutigen Sitzung die Erörterungen über die Wirkung der hohen Zinssätze auf die Wirtschaft fort. — Abg. Dr. Hilferding (Soz.) forderte eine umfassende Wirtschaftsenquete. Die gegenwärtige deutsche Wirtschaftslage sei jetzt zu einer allgemeinen Krise geworden. Die Ursache liege darin, daß schon seit 1914 eine falsche Besetzung der Wirtschaft zu beobachten sei. Die Kriegswirtschaft habe die Wirkung einer Rückständigkeit der deutschen Wirtschaft gehabt. Die schematische Kreditkontingenterung der Reichsbank könne keine volkswirtschaftliche Wirkung haben, weil dabei kein Unterschied gemacht werde zwischen volkswirtschaftlich nützlichen und anderen Betrieben. Die Situation unserer Währung sei sehr düster.

Jetzt haben die Großbanken infolge der Kontingenterung ein vollständiges Kreditmonopol. Fällt dieses, dann wird auch der Zinssatz sinken. Vom Reichsbankdirektor Hesse wurde erwidert, es sei zunächst unvermeidlich gewesen, bei der Kreditkontingenterung mit einer gewissen Schematisierung vorzugehen; jetzt könne man nicht von einer rein schematischen Regelung sprechen. Auch die Leitung der Reichsbank verfolge das Ziel, die Kontingenterung allmählich aufzuheben. Begründete Anträge werden heute nicht zurückgewiesen.

Ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums gab Auskunft über die Anlage der öffentlichen Gelder des Reichsfinanzministeriums, der Reichsbank und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Die genannten Stellen haben eine Vereinbarung getroffen, daß sie bei der Ausleihung ihrer verfügbaren Gelder keinen höheren Zinssatz als 7 1/2 % verlangen. Nur der Post- und der Reichsversicherungsanstalt wurden für langfristige Gelder 8 Proz. ausgedient. Die mit der Weitergabe betrauten Banken haben sich verpflichtet, ihren Zinssatz für diese Gelder nur 1 Proz. höher zu bemessen. Mit den Ländern und Gemeinden sind Vereinbarungen ähnlicher Art über die Ausleihung ihrer Gelder getroffen worden.

Ministerialdirektor Schäfer vom Reichswirtschaftsministerium äußerte sich dann an Hand der letzten amtlichen Statistik über die Mißbräuche im Aktienwesen und über die praktische Wirkung der Kreditkontingenterung. Es habe sich herausgestellt, daß die meisten Mißbräuche bei den kleineren Aktiengesellschaften beständen. Wenn darin Wandel eintrete, werde die Regierung vor sachverständigen Einwirten nicht zurückweichen. Abg. Roosen (Komm.) machte den Regierungsvortrag den Vorwurf, daß sie bei der Beurteilung der Krise zu wenig an die Verbraucher und an die Arbeiterschaft gedacht hätten.

Abg. von Dewitz (D.R.) befürchtete, daß aus den theoretischen Auseinandersetzungen wenig an praktischen Wirkungen herauskommen würde. Wir müssen 60 000 000 Deutschen Arbeitsgelegenheit und Brot geben. Das Gros der deutschen Bevölkerung hängen mittelbar oder unmittelbar von der deutschen Landwirtschaft ab. Die Landwirtschaft ist aber jetzt so bedrückt, daß ihr Betrieb ernstlich gefährdet ist. Wir stehen vor einem glatten Zusammenbruch eines großen Teiles der deutschen Landwirtschaft, und dieser Zusammenbruch wird auch große Teile der übrigen Wirtschaft mit sich reißen, wenn nicht schnell mit ganz brutalen Mitteln geholfen wird. Die meisten dieser Landwirte leiden jetzt besonders schwer, weil sie der Regierungsspartale gefolgt sind. Unter allen Umständen gilt es, die Wirtschaft zu intensivieren. Der Reichsbank fehlt die nötige unmittelbare Fühlung mit der Wirtschaft. Wir brauchen schnelle Hilfe, vor allem eine Entlastung von der Qual um die Fälligkeitstermine. Im Januar, wo für die Landwirtschaft gar keine Zahlungsmöglichkeit besteht, sollte man sie schonen.

Im weiteren Verlaufe der umfangreichen Aussprache wurde insbesondere betont, daß die Gefahr eines Abflutens des deutschen Wirtschaftssystems zunehmend überhand genommen habe. In Währungsfragen scheiden ganz aus. Der Status der Reichsbank sei ausgesprochen. Das Gebete von einer neuen Inflation, das nur dunklen Motiven oder grandioser Sensationslust entspränge, solle endlich einmal aufhören. Sobald sich auch nur die geringsten Anzeichen eines Abflutens der deutschen Währung bemerkbar machen würden, wäre der Reparationsagent verpflichtet, die deutschen Reparationsgelder auf seinem Konto anzusammeln. Diese Ansammlungen hätten jedoch den Vorteil, daß sie zu kurzfristigen Gelddonationen der Reichsbank verwendet werden könnten. Von verschiedenen Seiten wurde aber mit Nachdruck gefordert, nicht nur Gelder, sondern die nötige Beileistung der Kontingenterung des Kredits seien das Erfordernis des Tages. Ebenso notwendig sei auch die Senkung der produktionsvererbenden Bankzinsen und des Diskontsatzes der Reichsbank. Nicht minder wichtig sei auch die Behebung der Währungsnot durch ausgiebige Stärkung des Binnenmarktes auf dem Wege der Preislenkung.

Der Ausschuss nahm alsdann eine Resolution an, worin die Regierung erklart wird, den Beschlüssen des Reichstages auf Abhaltung einer Wirtschaftsenquete möglichst bald auszuführen. Hierauf verlas er sich das Haus.

ohne Einwilligung der Schwängerin oder gewerbsmäßig betreibt, wird mit Zuchthaus bestraft. Ebenso wird bestraft, wer einer Schwängerin ein Mittel oder Werkzeugs zur Abtreibung der Frucht gewerbsmäßig verschafft. Die Bestrafung dieses Vergehens entspricht dem Wortlaut der Fassung im neuen Strafgesetzbuch. Der Ausschuss wird nach den Weihnachtstagen über diesen Ezentualantrag beraten.

Dr. Wirth für republikanische Konzentration

Stuttgart, 19. Dez. (Eigener Funddienst.) Vor mehr als 2000 Zuhörern, die dem Ruf der Stuttgarter Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold gefolgt waren, sprach Dr. Wirth über die Ziele der republikanischen und sozialen Bewegung, deren Erreichung im deutschen Volke seine Propagandareise durch Deutschland gelte. Er wies auf die Spannung im wirtschaftlichen und sozialen Art hin und auf die Gefahr der Bedrohung von Diktaturgefahren, wenn nicht die soziale Bewegung politisch gefolgt, republikanisch geleitet und mit sozialem Bewußtsein erfüllt werde. In der Vereinigung von Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten sieht Dr. Wirth den einzigen realen Weg, der die Politik von Locarno fortsetzen könne. Dem Zentrum und besonders der Deutschen Volkspartei sagt Dr. Wirth, daß die Sommerpolitik mit ihrer Parteienverteilung keine Vorbereitung für die Große Koalition war. Wer in der Außenpolitik die Zusammenarbeit der republikanischen Parteien wolle, müsse auch im Innern den republikanischen Weg gehen, dann nur sei die genügend breite Vertrauensbasis für eine republikanische Regierung gegeben. Wenn man die großen Scharen des arbeitenden Volkes so oft enttäuscht, dann dürfe man sich auch nicht wundern, wenn sie in dem Augenblick, in dem man sie ruft, nicht gleich zur Stelle sind.

Krach im ungarischen Parlament

Budapest, 18. Dez. (Eigener Funddienst.) In der Freisitzung der Nationalversammlung kam es anlässlich einer Vorlage über die Angelegenheiten der großen Gendarmen, die einseitige weisliche Abgeordnete, Genosin Kethin, erklärte u. a., daß für den Krieg nicht die Nation, sondern einzelne Klassen verantwortlich seien. Verantwortlich und schuldig wären jene Gruppen von berufsständigen Mördern, deren Laufbahn in nichts anderem bestesse, als in der Vorbereitung zum Abschlagen von Menschen. Die Regierungspartei schickte sofort einen Vertreter vor, der mit Hochrufen empfangen wurde und beauftragt war, die Ausführungen der Genosin zu widerlegen. Als später der Finanzminister ausfuhrte, er wüßte sich, daß die Mitglieder der Nationalversammlung die scharfen Angriffe ohne Erlaubnis gelassen hätten, antworteten die Sozialisten mit einem Kultbedenkens und riefen dem Minister zu: „Pui, schämen Sie sich, Brigant!“

Zwischenfall im württembergischen Landtag

Stuttgart, 18. Dez. In der gestrigen Sitzung des Landtages sind, als bei Verlesung eines Briefes durch den sozialdemokratischen Abg. Winkler sich einige Berichterstatter über die Brisanz der Gallie bekamen, aus der Mitte der sozialdemokratischen Fraktion Verurteilungen gegen die Sozialisten ausgesprochen worden. Der sozialdemokratische Abg. Kugler gebrachte den Ausdruck: „Die Karte da oben!“ Der Abg. Winkler rief: „Ich hätte Luft, Ihnen das Kaiserjagel an den Kopf zu werfen!“ Der Abg. Kugler sprach von „Freiheit“. Der gleiche Abgeordnete gab dann erst Schluß der Tagesordnung die Erklärung ab, die Zurück hätten nicht der Presse im allgemeinen, sondern nur einem einzelnen Herrn genossen. Die Berichterstatter haben in einem Schreiben an den Landtagspräsidenten Verwahrung eingelegt und beschlossen, über die Reden der sozialdemokratischen Abgeordneten nicht mehr zu berichten, bis der Zwischenfall beigelegt ist.

Unheilbare Untertanen-Debut

Einer Blättermeldung aus Halberstadt zufolge wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung mit 22 gegen 13 Stimmen die Rücknahme von vier nach dem Rathenauordn umbenannte Straßen beschlossen. Die Richard Wagner-, Walter Rathenau-, Rahr- und Friedensstraße werden in Zukunft wieder Kaiser-, König-, Kronprinz- und Hohenzollernstraße heißen.

Keine Friedrich Ebertstraße in Bamberg

Wie die „München-Augsburger Abendzeitung“ meldet, ist ein Antrag auf Umbenennung einer Straße in Bamberg in Friedrich Ebert-Straße vom Stadtrat Bamberg gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt worden.

Die französische Gewalt Herrschaft in Syrien

Paris, 17. Dez. Havas meldet aus Hama (Syrien): Der Oberste Gerichtshof hat gestern 15 Personen zum Tode, sechs zu drei Jahren Gefängnis, eine zu neun Monaten und drei zu je einer Woche Gefängnis verurteilt.

Die neue schweizerische Regierung

Bern, 17. Dez. Die vereinigte Bundesversammlung wählte zum Bundespräsidenten für 1926 Bundesrat S. B. L. zum Vizepräsidenten Bundesrat N. M. Der ganze Bundesrat wurde ohne Einspruch wiedergewählt.

Der Rechtsausschuss des Reichstages zu den Abtreibungsparagrafen

Berlin, 18. Dez. Im Rechtsausschuss des Reichstages wurde in zweitägiger Debatte über den Antrag der Sozialdemokraten auf Aufhebung der Abtreibungsparagrafen 218 und 219 des Strafgesetzbuches verhandelt. Der Antrag lautet: „Die in den Paragraphen 218 und 219 des Strafgesetzbuches bezeichneten Handlungen sind nicht strafbar, wenn sie von einem freiwillig anerkannten (aprobierten) Arzte innerhalb der drei ersten Monate der Schwangerschaft vorgenommen worden sind.“

Der Antrag wurde ausführlich von dem Abg. Dr. Moles (Soz.) begründet. Unter den heutigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen innerhalb der Arbeiterklasse sei die Aufrechterhaltung der Abtreibungsparagrafen ein Ausnahmestück gegen die Frau des Arbeiters.

Der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Dr. Kohl (D.V.) äußerte die schwersten Bedenken gegen den Antrag. Auch er bemängelte die bisherige Härte der Gesetzgebung.

An der Debatte beteiligte sich auch der Abg. Barth (D.R.), der auf die milde Rechtsprechung, die schon heute geübt wird, hinwies.

Frau Abg. Weber (Str.) bewies nicht den guten Willen, der in dem Antrag stehe, aber sie fürchte die Folgen. Die sozialen Verhältnisse müssten durch andere Anträge gebessert werden.

Abg. Korf (Komm.) und Frau Abg. Pfaff (Soz.) wiesen darauf hin, daß gerade dieser Antrag für die Heiligkeit der Mutterchaft spreche. Ministerialdirektor Bunte gab die Erklärung ab, daß das Justizministerium keine Vorbeugung dieses Antrages aus der allgemeinen Strafreform wünsche. Er machte alsdann statistische Angaben. Für das Jahr 1923 ergaben sich folgende Zahlen: Abgeurteilt wurden 4216 Personen, von denen 651 freigesprochen und 3565 Personen verurteilt wurden. Zuchthausstrafen erhielten 83 Personen. Gefängnis über ein Jahr 352 Personen, Gefängnis von 3 Monaten bis zu einem Jahr 1144 Personen und unter 3 Monaten der Rest. Bewährungsfrist wurde in weitestem Umfange ausgenutzt, jedoch nur ein kleiner Bruchteil der Verurteilten in Wirklichkeit die Strafe zu verbüßen hatte.

Der sozialdemokratische Antrag wurde mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Die sozialdemokratische Partei hatte noch einen Ezentualantrag eingebracht, der den § 218 folgendermaßen fassen wollte:

„Eine Frau, die ihre Frucht im Mutterleibe oder durch Abtreibung tötet oder die Frucht im Mutterleibe oder durch Abtreibung tötet, wird mit Gefängnis bestraft. Ebenso wird ein Arbeiter bestraft, der eine Frucht im Mutterleibe oder durch Abtreibung tötet. Auch der Versuch ist strafbar. In besonders leichten Fällen kann das Gericht von Strafen absehen. Wer die Tat

Vorberparungen für den Belagerungszustand

Der Kommunist Stöder machte am Donnerstag am Schluß der Reichstagsungung darauf aufmerksam, daß eine Vorberparung amlicher Personen über eventuelle Verhängung des Belagerungszustandes stattgefunden haben. Ein linksradikales Berliner Blatt verbreitete gestern abend eine ähnliche Meldung. Zu dieser Mitteilung und ähnlichen in Berlin umlaufenden Gerüchten will die „Vossische Zeitung“ folgendes bemerken können: Im Reichsministerium des Innern, das gegenwärtig vom Reichswehrminister verwaltet wird, haben tatsächlich Erwägungen über die Verhängung des Ausnahmezustandes im Falle auftretender Unruhen geschwebt. Das Reichsministerium des Innern hat sich auf Anregung des Kommissars für die öffentliche Ordnung, Künster, mit den Landesregierungen dieserhalb in Verbindung gesetzt. Die preussische Regierung, als die für Ruhe und Ordnung im größten Lande des deutschen Reiches verantwortliche, hat eine durchaus ablehnende Antwort erteilt. Das Reichsministerium des Innern hat darauf den Plan fallen lassen, daß die Kommunisten Angehörigen der bedauerlichen Tassache, welche die Versuch abernals in der gewissenlosen Demonstrationen zu machen, die Erwerbslosen zu unfruchtigen Demonstrationen zu heben, was es schon wahr sein, daß Behörden sich mit der Frage befassen, was geschehen solle, falls die kommunistischen Beherrschung auf fruchtbareren Boden fallen sollten. Wir sind aber der Auffassung, daß die Militärs die Hände aus dem Spiele lassen müssen; so daß sie sich in solche Fragen hineinmischen, kommt niemals etwas Gekünftiges heraus, vielmehr wird nur Unheil anrichten. Im übrigen hoffen wir, daß die Erwerbslosen den kommunistischen Bedrohungen überall eine Abhilfe erteilen, sie hätten sonst den Schaden zu tragen, den die Kommunisten anzurichten sich bemühen.

Um die Reaktionsregierung in Thüringen

Weimar, 18. Dez. In namentlicher Abstimmung wurde der Mißtrauensantrag der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die thüringische Regierung mit 38 gegen 29 Stimmen bei drei Enthaltungen der Demokraten abgelehnt.

Abkündigung des Dapvisums im deutsch-holländischen Vertrag

Saar, 18. Dez. Wie halbamtlich verlautet, haben die vom 15.-17. Dez. in Osnabrück zwischen Vertretern der deutschen und der holländischen Regierung geführten Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Es besteht die Absicht, die Abkündigung des gegenseitigen Bismarckvertrages im deutsch-niederländischen Verlehr und eine Erleichterung des kleinen Grenzverkehrs zum 1. Februar 1926 in Kraft treten zu lassen.

Warum die Große Koalition gescheitert ist

Die demokratische Presse und die des Zentrums erheben gegen die Sozialdemokraten mehr oder weniger heftig Vorwürfe, weil sie die Große Koalition verhindert hätten. An sich haben wir für die Verstimmung der beiden Parteien menschliches Verständnis. Sie sahen in der Regierung auf breiter Grundlage die gebotene Lösung der Krise, und der Führer der Demokraten, Herr Koch, hat sich in anerkannter Weise um sie bemüht. Nur ist es verfehlt, uns die Schuld an dem Scheitern des Projektes zuzuschreiben oder gar, wie es auch geschieht, unser „Verlagen“ auf eine ungebührliche Rückstufung auf Parteivorurteile zurückzuführen. Um es gleich zu sagen: die Idee der Großen Koalition hat nicht an unserem schlechten Willen Schiffbruch gelitten, sondern an der Unmöglichkeit, den erforderlichen Ausgleich zwischen unseren Interessen und denen der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei zu schaffen.

Man darf sich bei der Beurteilung der Geschehnisse nicht an die äußeren Umstände halten. Sicher ist, daß wir den Anstoß zur Beendigung der interfraktionellen Bepfropfungen gegeben haben. Aber es kam doch darauf an, ob sie noch mit irgendwelcher Aussicht auf ein positives Resultat fortgesetzt werden konnten. Um den Ausgang zu verstehen, müssen wir uns an den Anfang erinnern, und da ist es doch zweifellos, daß am Anfang der Verhandlungen bei den beiden Flügelparteien weder der starke Wunsch nach einem Zusammenarbeiten, noch die Hoffnung auf die Schaffung der sachlichen und personellen Voraussetzungen vorhanden waren.

Bei der Volkspartei nicht, weil sie trotz allem nicht von den Deutschnationalen lassen wollte und den von diesen vollzogenen Bruch nur als vorübergehende Trübung der zur gemeinsamen Vertretung kapitalistischer Interessen geschlossenen Freundschaft ansah. Bei uns nicht, weil wir in der Erkenntnis dieser Situation an den Bestand einer Regierung, die uns mit den zwar getäuften, aber nicht abgesehenen Bundesbrüdern der Rechten vereinigt hätte, nicht glauben konnten.

Wenn nun trotzdem verhandelt worden ist, so war für Herrn Scholz und seine Freunde, die sich, was nicht vergessen werden darf, ursprünglich gegen alle Unterredungen gestäubt hatten, zuletzt ganz zweifellos der lebhaft zum Ausdruck gelangte Wunsch des Reichspräsidenten bestimmend für uns ist die Tatsache, daß ein Demokrat die Bildung des Kabinetts in die Hand genommen hatte und Richtlinien aufstellte, die sich mit ihrer Formulierung an das von uns herausgegebene Diskussionsprogramm anlehnten. Aber die Verhandlungen von vornherein in einer Atmosphäre des Mißtrauens geführt. Wir konnten weder die Erfahrungen vom Herbst 1923 noch die des Sommers vergessen, und von der Volkspartei wurde nicht der geringste Versuch gemacht, die Erinnerung an das Vergangene auszuschließen und eine etwas wärmere Temperatur herbeizuführen. Es war eigentlich weniger ein Verhandeln als ein gegenseitiges Belauern. Die Parteien standen sich gegenüber wie zwei Fechter, von denen jeder darauf wartet, daß der andere sich eine Blöße gebe.

Solange die Richtlinien in ihrer Allgemeinheit behandelt wurden, ging es noch verhältnismäßig glatt. Sobald sich aber die Diskussion, nachdem wir unsere Forderungen genau umrissen hatten, den Einzelheiten zuwandte, und klare Antworten auf klare Fragen gegeben werden sollten, stellten sich die Schwierigkeiten ein, und sehr schnell zeigte sich die Unmöglichkeit einer Einigung. Hätten wir es nur mit den Demokraten und dem Zentrum zu tun gehabt, so hätten wir uns zur Not an den Koch'schen Richtlinien genügen lassen können. Aber es war ein Partner im Spiel, vor dem wir auf der Hut sein und von dem wir die eindeutigen Erklärungen und die einwandfreiesten Garantien verlangen mußten. Die aber wurden uns weder in der Erwerbslosenunterstützung, noch in der Arbeitszeit oder in der Fürsorgeabfindung, um von anderem zu schweigen, gegeben. Wenn wir kein Hörten, so wurden wir auf den Termin vertröftet, an dem die von uns in die Debatte geworfenen Probleme spruchreif sein würden, und mit solchen unsicheren Wechsell auf die Zukunft konnten wir uns nicht abspitzen lassen.

Nun hätten wir die Verhandlungen vielleicht länger hinausziehen können, um die ablehnende Haltung der Deutschen Volkspartei offensichtlich zu machen. Aber es schien uns der Moment gekommen, von dem ab eine weitere Verschleppung schon um der Parteigenossen im Lande willen bedenklieh erschienen hätte; denn draußen verlagte man nach Klarheit. Unsere Partei ist anders aufgebaut als die bürgerlichen. Das Interesse ihrer Mitglieder an den politischen Vorgängen ist unmittelbarer. Die Arbeiter kommen tagtäglich in den Betrieben zusammen und erörtern die Politik ihrer Vertreter in den Parlamenten. Sie haben das Bedürfnis, gehört zu werden und zu hören. Ihre primitivere Einstellung verlangt nach einer geraden und in ihrem Verlauf wie in ihrem Ziel erkennbaren Linie. Dem muß Rechnung getragen werden und die allzu lange Ausdehnung eines taktischen Manövers ist in jedem Fall bedenklich. Wenn man das ungebührliche Rückstufung auf Parteinteressen nennt, so nehmen wir einen solchen Vorwurf gern in Kauf. Für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist es jedenfalls eines der wichtigsten Erfordernisse, in englischer Fühlung mit den Anhängern im Lande zu bleiben.

Aber nicht nur das. Wir dürfen auch nicht außer Acht lassen, daß so gut wie alle unsere Organisationen sich gegen eine Große Koalition in diesem Augenblick ausgesprochen haben. Einem solchen Widerstand hätten wir nur dann zu trotzen wagen dürfen, wenn wir in der Lage gewesen wären, den Beweis zu erbringen, daß eine Beteiligung an der Regierung dem Proletariat Vorteile brächte, mit dem die Massen, als sie ihre Ablehnung aussprachen, nicht gerechnet hatten. Da das nicht in Aussicht stand, war es an der Zeit, Schluß zu machen, und wenn jetzt gegen uns die Anklage erhoben wird, wir hätten auf diese Weise die Gefahr einer neuen Rechtsregierung her-

aufbeschoren, so ist darauf nur zu erwidern, daß man Regierungen nicht mit dem Rechenstift in der Hand bilden kann. Solange die Deutsche Volkspartei die Brücken zu den Deutschnationalen nicht abgetroffen hat, bietet sie keine Bürgschaft gegen die Wiederkehr des deutschnationalen Einflusses, und würden wir mit ihr ein Kabinett gebildet haben, ohne daß uns die denkbar stärksten Sicherheiten für die Durchführung auch nur unserer wichtigsten Programmpunkte gegeben worden wäre, so hätten wir eine geradezu unmögliche Verantwortung auf uns geladen.

Was jetzt in Wirklichkeit kommt, ob ein Beamtenkabinett oder eine Regierung der Mitte, das sich nach links oder rechts neigen kann, müssen wir abwarten. Wie sich die Dinge auch entwickeln, wir glauben getan zu haben, was die Stunde und die Rücksicht auf die Zukunft geboten.

Die „Tägliche Rundschau“ ein Blatt, das der Großen Koalition von vornherein ablehnend gegenüberstand und damit den Auffassungen des Herrn Stresemann entgegenstand, ruht trotz der verabschiedeten Lösung der Regierungskrisis nicht, um in seinem Sinne, wenn auch in indirekter Form, Propaganda für eine neue Rechtskoalition zu machen. Das Blatt schreibt heute: „Die Forderungen der Sozialdemokratie sind so weitgehende gewesen, daß auch das Zentrum und die Demokraten ihnen nicht beipflichten konnten. Das Scheitern hat also weder in der Person des Herrn Dr. Koch, noch in dem Verhalten der anderen Parteien gelegen. Unter diesen Umständen fehlt jede Voraussetzung, um den Versuch der Großen Koalition noch einmal zu wiederholen. Will das Zentrum die Frage noch einmal aufrollen, so wird es die Sozialdemokratie zu der Erklärung veranlassen müssen, daß die Haltung ihrer Fraktion sich geändert hat, und daß ihre extraparlamentarischen Forderungen fallen gelassen worden sind. Die Initiative müßte also von der Sozialdemokratie ausgehen. Auch das Zentrum rechnet wohl im Ernst nicht mit einer solchen Entwidlung. Man kann sich aber vorstellen, daß es einen letzten Versuch für nötig hält, ehe man sich endgültig von einer Kombination lossagt, die sich als unmöglich erwiesen hat.“

Im übrigen kann angenommen werden, daß das Zentrum nach Weihnachten abermals einen Versuch unternehmen wird, die Große Koalition zustande zu bringen. Eine Neuherung der „Germania“ ist ganz klar dahingehend zu deuten. Ein neuer Versuch des Zentrums würde durchaus auf der Linie der bisherigen Faltung und Politik liegen. Zu welchem Ergebnis ein erneuter Versuch, die Bildung einer Großen Koalition herbeizuführen, im neuen Jahr haben wird oder kann, muß abgewartet werden. Vielleicht greifen die Verhältnisse, die inzwischen besonders wirtschaftlich sich verschlimmern, entscheidend in solche Verläufe ein.

Zum Attentatsplan gegen Stresemann

Der Plan eines Stresemann-Attentats hat selbst in ganz unpolitischen Volkskreisen das Interesse für die „völkische Bewegung“ und deren deutschnationale und völkische Hintermänner geweckt. Der präsumtive Haupttäter des Attentats Kaldorff ist ein auf dem Sumppboden der völkischen „Zugendbewegung“ groß gewordenen völkischer Abenteuerer und Hochstapler überflüssiger Sorte. Als Sohn eines Landgerichtsrats in Traunstein in Oberbayern hat sich Kaldorff im Jahre 1919 zur Münchener Arbeiterpartei geschoßen und behauptet jetzt, unter dem Einfluß der Rührbewegung Anhänger der „Nationalsozialistischen Arbeiterpartei“ geworden zu sein. Kaldorff, ein verbummelter, mehrfach vorbestrafter ehemaliger Student, hatte sich auf die „Empfehlung“ eines völkischen Majors seines Kollegen sowie seine Hauswirtin in treubühlerische Weise betrogen und beschoben. Der andere Häftling Lorenz ist das richtige Seitenstück zu Kaldorff. Er ist 35 Jahre alt, Bürogehilfe und entstammt ebenfalls einer angesehenen Beamtenfamilie. Geistig scheint er nicht ganz auf der Höhe zu sein. Als sein politisches Glaubensbekenntnis nennt er die Zugehörigkeit zur Deutschnationalen Volkspartei.

In den Berliner Siemens-Werken sind die beiden in Aussicht genommenen Attentäter in Verbindung mit einem Maschinenhelfer getreten, den sie über ihren Mordplan informierten und um seine Mitarbeit ersuchten. Ihre Absicht war, den Mord ebenso wie den Rathenau-Mord, „aufzusuchen“. Ein Auto sollte beschafft, der Reichsaussenminister bei der Ausfahrt des Auswärtigen Amtes erwartet und mit einer Mehrfachen Pistole beschossen werden. Der Maschinenhelfer sollte das Auto lenken und mit rasender Schnelligkeit zum Startplatz des Flugzeugs, das die Mörder aufnehmen sollte, verschwinden. Um die dafür nötigen Gelder zu beschaffen, wandte sich Kaldorff an den ihm von früher her bekannten ebenfalls nationalsozialistischen Rechtsanwalt Göhe, dem er den bereits gestern von uns veröffentlichten Brief geschrieben hat.

Es ist merkwürdig, daß die Fäden der Konterrevolutionäre hauptsächlich in den Siemens-Werken zusammenlaufen. Zwei Ingenieure haben meinen Eintritt gemanagert“, heißt es in dem Handzettel des in Aussicht genommenen Stresemann-Mörders und „Alles ist hier Marineoffizier“. Mit Recht schreibt die „Völkische Zeitung“, daß sich die Siemensbetriebe so unter der Hand zu einer Parteilichenzentrale entwickelt hätten und die Behörden und Herr v. Siemens selbst auf daran fänden, in dieses Nest hineinzuweichen.

Wichtiger wie die Abenteuer des verbummelten Kaldorff sind die politischen Hintergründe der Tat. Selbstverständlich ist sich die Linkspresse über die Schäden, die von der bayerischen Deimatt Kaldorffs zum Siemenswerk und nach Medlenburg laufen, vollkommen im klaren und fordert einen energiegelben Zugriff des Oberstaatsanwalts, um die wahren Schuldigen, die politischen Einflüßer und die journalistischen Beweispfeiler dieses neuesten Attentats zu fassen. Nachdem das Opfer des jüngsten im Vorbereitungsstadium entdeckten politischen Mordes nicht mehr wie Rathenau der Demokratischen Partei, und nicht, wie Erdberger, dem Zentrum angehört, gerät sogar das offiziöse Organ der Volkspartei, die „Tägliche Rundschau“, in Erregung und siliert die Mordbege der bekannten Leipziger „Zugendbewegung“ Dr. Fudor, der in seinem Blättchen dazu auffordert, Stresemann vom Ministersessel herunterzuwerfen, ihn durch das Brandenburger Tor zu schleifen, ihn zu vierteilen und ihm das Schicksal Rathenaus zu geben. Lebliche Neugierden sind nach der „Täglichen Rundschau“ in letzter Zeit wiederholt gefallen, so von den nationalsozialistischen Abgeordneten Wanner und Dr. Wuttmann im Bayerischen Landtag, von dem Obersten von Kolbenbata in der „Preussischen Landeszeitung“ bezm. in der partei-

amtlichen Kundgebung des Landesverbandes Hamburg der Deutschnationalen Volkspartei. Die „Tägliche Rundschau“ kündigt in diesem Zusammenhang eine Reichstagsinterpellation über die völkische Mordbege an.

Da ein volksparteilicher Reichsminister in das Trommelfeuer der „nationalen Mordbege“ geraten ist, scheint die kommende Reichstagsdebatte vielleicht doch irgendwelche praktischen Folgerungen für die deutsche Rechtsprechung auszulösen. Todesdrohungen gegen deutsche Staatsmänner sind nun mal keine Lappalien, die man mit 100 M Geldstrafe und 10 Tage Haft büßt. Nach dem Rathenau-Mord war es das Proletariat, das durch einen Sturm der Empörung und durch einen Massenaufruf zum Mordtun Einfluß geboten hat — möge die Partei des Herrn Stresemann nunmehr dafür sorgen, daß die schlimmsten Auswüchse der völkischen Mordatmosphäre der letzten Zeit endgültig aus dem Körper des deutschen Volkes ausgebrannt werden.

Fememörder genießen allerhand Freiheit

Der Mordverurtheilte Fememörder in Landshut a. d. Warthe ist zum Gegenstand einer eingehenden Untersuchung durch die Anstaltsleitung gemacht worden. Die beiden Straftäter, die über den Mord verurteilt wurden, sind im dem Schöffensitzung zu entziehen, gefangen, daß sie von den politischen Häftlingen Landshut Kapproth und Fabritz Gieser durch eine größere Geldsumme zu dem Ueberfall angeziffel worden seien. Die Anstalt selbst bestreitet natürlich jede Mitwisserschaft an dem Unternehmen und jede Verbindung zwischen den politischen Strafgefangenen und den gewöhnlichen Häftlingen der Strafanstalt.

Selbstverständlich ist mit einer formalen Untersuchung dieses Falles der Ausbruchversuch der völkischen Fememörder in Landshut a. d. Warthe nicht aus der Welt geschafft. Schon in der Voruntersuchung hat sich ergeben, daß die Aussagen der politischen Häftlinge auffallend übereinstimmen. Dieser merkwürdige Umstand kann nur durch die eigenartigen Zustände im Landshuter Untersuchungsgefängnis erklärt werden. Wie dort allgemein bekannt ist, war es den politischen Gefangenen nicht schwer, in einer bestimmten Zelle zusammenzukommen und durch die ihnen gewährte freie Bewegungsfreiheit schriftlich untereinander in Fühlung zu bleiben. Schon seit Monaten soll Oberleutnant Schulz, wie in „vaterländischen“ Kreisen der Grenzmark offen erzählt wird, wiederholt das offizielle Haupt der „Schwarzen Reichsbewegung“ sein und aus dem Gefängnis heraus seinen Formationen und seiner Feinde Anweisungen erteilen. So sind erst in letzter Zeit Mitglieder dieser mysteriösen Organisation an die Angehörigen der Ermordeten herangezogen, um den ihnen gefährlich werdenden Zeugenapparat in ihrem Sinne zu beeinflussen und zu führen.

Es ist höchste Zeit, daß das preussische Justizministerium sich um die Unterbringung der des Fememordes beschuldigten Häftlinge in den preussischen Strafanstalten Landshut a. d. W. und im Untersuchungsgefängnis Moabit kümmert, um eine einwandfreie Beweisaufnahme in den kommenden politischen Prozessen zu garantieren.

Widerlegung deutschnationaler Agitationsflügel

Berlin, 17. Dez. (Eig. Bericht.) Die im Preussischen Landtag in der vorigen Woche von der Deutschnationalen erfindene Agitationsflügel, der preussische Ministerpräsident Braun habe die Bauern als „Nichtstuer“ bezeichnet, wird nicht in der rechtsgerichteten Provinzpresse in allen Varietäten verbreitet. Es scheint aber, daß diese Verbreitung den Sozialisten noch nicht genügt. Sie verbreiten weiter, daß der Ministerpräsident Braun in der vorbesprochenen Gegend Berlins eine Villa, deren Kosten über 100 000 Mark betrage, sich habe bauen lassen und täupfen daran einige Bemerkungen über die „Behörden der Verleumdung“. Die Wahrheit ist, daß der preussische Ministerpräsident sich in Zehlendorf, einem Vorort Berlins, der nördlichlich von den Angehörigen des Reichstages bewohnt wird, ein Landhaus von 5 zum Teil recht kleinen Zimmern bauen läßt, um später nach seinem Auscheiden aus dem Amt ein dauerndes Unterkommen zu haben. Die Baukosten betragen nicht über 100 000 Mark, sondern kaum ein Drittel von 100 000 Mark.

Deutsch-französische Wirtschafts-verhandlungen

Paris, 17. Dez. (Havas.) Eine Abordnung deutscher Industrieller hatte heute in der Kammer mit einer Anzahl Parlamentarier eine Aussprache über die Grundlagen einer deutsch-französischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Nach längerem Meinungs-austausch wurde beschlossen, daß eine deutsch-französische Wirtschaftskommission, an der Mitglieder des französischen Parlaments, Mitglieder des deutschen Reichstages und Vertreter der Industrie beider Länder teilnehmen würden, im Verlaufe des Januar in Paris stattfinden sollte.

Paris, 17. Dez. (Eig. Bericht.) Die französischen Sozialisten beabsichtigen, der Deutschen Sozialdemokratie und der sozialistischen Partei Belgiens die Veranstaltung einer gemeinsamen Wirtschaftskommission vorzuschlagen. Sie soll sich mit dem Problem des wirtschaftlichen Ausfalls zwischen dem in Frage kommenden Landen sowie vor allem mit der Frage der Handelsverträge befassen.

Aus der Partei

Bekanntmachung des Parteisekretariats Karlsruhe

Veranstaltungen finden statt:
 1. Gledingen A. Breiten: Samstag, 19. Dez., abends 8 Uhr, im „Grünen Baum“ Gründungsversammlung mit Vortrag des Gen. Fink's-Karlsruhe.
 2. Württemberg: Sonntag, 20. Dez., mittags 2 Uhr, im „Löwen“ Zusammenkunft von Freunden und Anhängern unserer Partei mit Vortrag des Gen. Fink's-Karlsruhe.
 3. Breiten: Sonntag, 20. Dez., mittags 3 Uhr, im Württemberg-Gez. Öffentliche Versammlung. Büroarbeiter Gen. R. Kretz-Durlach spricht über „Die Ursachen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise“.
 4. Gledingen A. Breiten: Sonntag, 20. Dezember, mittags 3 Uhr, im Rathausaal Versammlung aller Mitglieder, Leiter der Parteipresse und Anhänger unserer Bewegung. Referent: Gen. Falzgraf-Durlach. Thema: Die Wirtschaftspolitik unserer Zeit.
 Es wird von den Genossen und Genossinnen erwartet, daß sie alle für guten Besuch dieser Veranstaltungen werden.

Weitere Notmaßnahmen des Landtags

Eine Anleihe von 46,2 Millionen. — Erhöhung des Grundkapitals von 18 auf 21 Millionen Mark — Vorwegnahme von Bauarbeiten — Weihnachtshilfe für die Beamten, Staatsarbeiter und Angestellten — Nochmals die Not der Erwerbslosen — Abg. Bod provoziert einen Skandal — Die Zuhörtribüne wird geräumt — Im Januar soll nach erneuter Prüfung weitere Hilfe gewährt werden

Die heutige Landtagssitzung war in volstem Sinne des Wortes ein parlamentarischer Spiegelbild der schlimmen Wirtschaftslage der Gegenwart. Die Tagesordnung mit den wichtigsten Punkten: Aufnahme einer Anleihe durch das Land Baden, Gewährung einer Landesbeihilfe an die Beamten und Erörterung der Notlage der Erwerbslosen, charakterisierte die Verhandlungen und drückte ihnen den furchtbaren Wirtschaftskrieg mit ihren schlimmen Begleiterscheinungen auf.

Erwerbslose der Stadt Karlsruhe hatten sich bereits vor Beginn der Sitzung vor dem Landtagsgebäude in der Ritterstraße versammelt und besetzten dann auch auf einem großen Teile die Zuhörtribüne des Landtages. Es schien zunächst alles ruhig zu verlaufen, bis dann bei der Debatte über den Antrag Bod, die Unterstützungsätze der Erwerbslosen zu verdoppeln, Zwischenrufe von der Tribüne kamen. Der kommunistische Abg. Bod benutzte natürlich die Gelegenheit, dabei in Entrüstung zu machen, es seien weitere Zwischenrufe und schließlich wurde die Tribüne geräumt und die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen. Erst darnach konnte der Landtag, da nur noch einige Zuhörer wieder erschienen waren, seine Beratungen zu Ende führen.

Die Sozialdemokratische Partei hat heute für die Erwerbslosen, was ihr nur möglich war. Mit Krach und föhrenden Zwischenrufen kann im Landtag nicht geholfen werden. Darüber sollten sich auch die Arbeiter, die sich heute noch von den Kommunisten mißbrauchen lassen, klar sein. Unsere Partei trat bei der Gewährung der einmaligen Beihilfe an die badischen Beamten für die Einbeziehung der Staatsarbeiter — etwa 350 — ein und hatte die Genugtuung, daß Regierung und Landtag damit einverstanden waren.

In der Erwerbslosenfrage ging, damit überhaupt etwas zustande kam, die Initiative von der sozialdemokratischen Fraktion aus und ihr Redner Müller begründete wirksam die sozialdemokratischen Anträge und dann noch einen Antrag aller Parteien — mit Ausnahme der Kommunisten und der bürgerlichen Vereinigung (lies: Deutschnationalen), die Regierung solle prüfen, ob nicht im Januar, wie bereits am 3. Dezember, abermals für die Arbeitslosen etwas getan werden kann. Die bürgerliche Vereinigung spielte dabei eine lächerliche Rolle, weil sie weder dafür war, noch dagegen stimmte, noch der Stimme sich enthalten hatte.

Der Staatspräsident Funk verfiel ebenfalls, daß die Regierung alles tun werde, um die Not der Arbeitslosen zu lindern. Es war dann auch vorher die Aufnahme einer großen Anleihe für wirtschaftliche Unternehmungen des badischen Staates beschlossen und die Vorwegnahme von Bauunterhaltungsarbeiten im nächsten Jahre vorgenommen worden.

Man darf behaupten: Mehr konnte heute der Landtag unter Berücksichtigung der Finanzlage und der allgemeinen Verhältnisse nicht tun! Der Eindruck war vornehmlich, daß er die Not der Zeit erkennt und seine Beschlüsse danach einrichtet. Er ging mit diesem Bewußtsein in die Weihnachtssitzung. Bald nach Neujahr wird er seine arbeitsberührende Tätigkeit wieder aufnehmen.

12. Sitzung

h. w. Karlsruhe, 18. Dez.

Der Beginn der Sitzung verzögert sich wegen einer Sitzung des Haushaltsausschusses um eine halbe Stunde, es ist 4 Uhr, als Präsident Dr. Baumgartner die letzte Sitzung des Jahres 1925 eröffnet. Von den seit der letzten Sitzung wieder umgeworfenen eingelaufenen Neueingängen befinden sich bereits einige auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung.

Kurz-Anfragen

Eine kurze Anfrage betr. die Einschränkung des Jagdschreibens im Jahre 1926 wird dahin beantwortet, daß die Bezirksämter Anweisungen haben, ihren Einfluß auf eine Einschränkung des Jagdschreibens geltend zu machen, außerdem gegen Ausschreitungen scharfsten Vorbeuge; ein generelles Verbot sei nicht angängig. Weitere Anfragen betrafen den Schutz heimischer Arbeiter gegen ausländische Konkurrenz — es wird erwidert, daß Gleichberechtigung erstrebt werde. Die Prämienzahlung der Reichsbahn, — hierbei wird auf Erklärungen des Reichsverkehrsministers verwiesen, der das letztjährige System nicht abschließt, sondern den Personalabbau — es wird mitgeteilt, daß die abgehenden badischen Beamten den Reichsbeamten gleichgestellt werden, das Reichschulgesetz — Die badische Regierung habe zum Reichschulgesetz noch nicht Stellung genommen, lautet die Antwort.

In der Tagesordnung wird aufgerufen der Gesekentwurf betr.

Ergänzung des Verzeichnisses der Landstraßen. Der Gemeindevorstand Nr. 20 Konstantz-Singen mit einer Unterhaltungsanlage von 31 122 Mtr. soll in den Landstraßenverband aufgenommen werden. Das Gesetz wird nach Berichterstattung durch Abg. v. Au einstimmig angenommen.

Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 46,2 Millionen — Die badische Landeselektrizitätsversorgung.

Beide Gesekentwürfe werden zusammen behandelt. Ersteres Gesetz hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Die Staatsschuldenverwaltung wird ermächtigt, unter Aufsicht und Leitung des Finanzministeriums für Rechnung der Amortisationskasse einen Betrag bis zu 46 200 000 Mtr. durch Aufnahme einer Anleihe aufzubringen und für wirtschaftliche Unternehmungen des Staates zu verwenden.

§ 2. Mit dem Vollzug dieses Gesetzes insbesondere mit der Festsetzung des Zinsfußes und der sonstigen näheren Anleihebedingungen, wird das Finanzministerium beauftragt.

In der Begründung wird gesagt: Das Erträgnis der Anleihe soll vollständig und ausschließlich wendenden Anlagen des Staates zugeführt werden.

Nach dem zweiten Gesekentwurf soll das Grundkapital der badischen Landeselektrizitätsgesellschaft Aktienkapital von 18 Millionen Mtr. auf 21 Millionen Mtr. erhöht werden. Die hierzu erforderlichen Mittel sind im Wege des Staatskredits flüssig zu machen.

Die jetzt geplante Kapitalerhöhung soll es dem Badenwerk ermöglichen, sich an der Aktienkapitalgesellschaft, die das Rheinwerk Koblenz-Schwärzbad bauen und betreiben soll, zu beteiligen. Das badische Vertriebsunternehmen ist bei dem Bezirksamt Säckingen anhängig. Die Gründung der A.-G. steht unmittelbar bevor; im nächsten Frühjahr soll mit dem Bau begonnen werden. Es ist vorzusehen, daß den beiden Unternehmungen, Baden und dem Kanton Aargau, Gelegenheit zu geben ist, sich an dem Unternehmen höchstens bei der Zeichnung des Aktienkapitals bis zu je 25 Prozent direkt oder indirekt zu beteiligen. Als Gründer treten auf: auf badischer Seite das Badenwerk und die Kraft-Übertragungswerke Rheinleiden, auf aargauerischer Seite die nordostschweizerischen Kraftwerke und Motor-Columbus mit je 25 Prozent. Die zu gründende A.-G. stellt also ein gemischt-wirtschaftliches Unternehmen dar, bei dem die öffentliche Hand mit 50 Prozent beteiligt ist.

Des weitern bezieht, weitestens vorerst, ein paritätisches Verhältnis zwischen Baden und der Schweiz, indem je 50 Proz. der Beteiligung auf badische und Schweizer Unternehmen entfällt. Nun soll das Badenwerk sich zwar als Gründer mit 25 Prozent beteiligen, es soll jedoch einen Teil des Aktienkapitals an die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft zum Zwecke der Elektrifizierung der badischen Bahnen unter entsprechender Abwälzung seiner Gründerverpflichtungen alsbald abtreten. Das Aktienkapital der neuen Gesellschaft, die ihren Sitz in der Schweiz haben wird, soll 30 Millionen Franken betragen. Davon dem Lande Baden vorbehaltenen Viertel (6 Millionen Reichsmark) ein Teil der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft überlassen werden soll, wird eine Erhöhung des Aktienkapitals des Badenwerks um 3 Millionen Mtr. für geringfügig angesehen.

Den Ausschussbericht über die beiden Vorlagen erstattet Abg. Marum.

Abg. Dr. Föhr (Str.) gibt eine Erklärung ab, in der gesagt wird, daß die Finanzierung werbender Betriebe nicht aus laienhaften Mitteln, sondern aus Anleihen erfolgen solle. — Abg. Dr. Mayer-Karlsruhe (D.N.L.) hat Bedenken gegen die Forderungen, der Etat werde stark belastet. Seine Fraktion werde sich der Abstimmung enthalten. — Abg. Oßinger (D.N.) stimmt dem Gesekten zu. — Abg. Dr. Glöckner (Dem.) erklärt ebenfalls die Zustimmung seiner Fraktion. — Abg. Marum (Soz.) stimmt ebenfalls zu, die sozialdem. Fraktion befaßt sich aber näher Prüfung anlässlich der Vorlage über das Kolonialwesen vor. — Auch Abg. Bod (Komm.) ist mit dem Gesekentwurf einverstanden. — Beide Gesete werden hierauf bei Enthaltung der Bürgervereinigungen angenommen.

Die Sitzung wird nunmehr auf eine halbe Stunde unterbrochen; der Haushaltsausschuss berät über einen kommunistischen Antrag auf Erhöhung der Erwerbslosenfrage.

Kampf gegen die Not

Nach Wiedereröffnung der Sitzung berichtet Abg. Seibert über den Antrag des Finanzministeriums:

Vorwegnahme von Ausgaben für Bauunterhaltungsarbeiten für das Rechnungsjahr 1926

Den Ausschussbericht haben wir bereits gegeben. Es handelt sich vornehmlich um Vorwegnahme von dringlichen Bauarbeiten an öffentlichen Gebäuden. — Abg. Hermann (D.N.L.) begrüßt die Vorwegnahme der Regierung im Interesse des Bauwerks. — Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Sonderbeihilfe an die Beamten

Die Regierungsvorlage lautet: Die vom Reich beschlossene Gewährung einer Weihnachtshilfe an die Beamten der unteren Besoldungsgruppen auch für Baden zu übernehmen. Danach erhalten die Beamten der Besoldungsgruppe 1 bis 4 eine Weihnachtshilfe in Höhe von einem Viertel ihres Monatsgehältes, die Beamten der Gruppe 5 und 6 eine solche in Höhe von einem Fünftel ihres Monatsgehältes, mindestens aber erhält ein lediger Beamter 30 M. Außerdem wird ein Frauenaufschlag von 10 M. und für jedes Kind ein Zuschlag von 5 M. gewährt. Der durch die Vorlage entfallende Gesamtaufwand beträgt für das Land 770 000 M.

Berichterstatter ist Abg. Wüchner. Auch den Staatsarbeitern und Angestellten sollen dieselben Hilfe gewährt werden. — Der Ausschuss beantragt, dem Gesekentwurf zuzustimmen.

Abg. Bod (Komm.) stimmt dem Gesekte zu; es sei das Bemühte nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. — Finanzminister Dr. Köhler nagelt einige demagogische Kniffe des Abg. Bod in dessen Ausführungen fest. Bod habe nach dem alten kommunistischen Brauch falsch und unvollständig zitiert. — Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Die Not der Erwerbslosen

Die Kommunisten stellen einen Antrag, weitere Mittel bereit zu stellen, um jedem Erwerbslosen eine Beihilfe von 50 M. nach 10 M. Zuschlag für jede unterstützungspflichtige Person auszusahlen; weiter sollen ausreichende Notstandsarbeiten mit tariflicher Entlohnung geschaffen werden.

Die sozialdemokratische Fraktion und andere Abgeordnete unterbreitet folgende

Entscheidung

Die Unterzeichneten beantragen:

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, zum Zwecke einer möglichst wirksamen Bekämpfung der Erwerbslosigkeit:

- a) Notstandsarbeiten in weitestgehendem Maße sofort in Angriff zu nehmen und dem Landtag von den getroffenen Maßnahmen Kenntnis zu geben;
- b) dafür Sorge zu tragen, daß alle baupolizeilichen Verordnungen im Interesse einer beschleunigten Inanspruchnahme projektierter Bauarbeiten raschestens durchgeführt werden.

Gleichzeitig erwartet der Landtag, daß auch die Gemeinden mit allen zu Gebote stehenden Mitteln der Not der Erwerbslosen entgegenzutreten, sowohl durch ausreichende zusätzliche Fürsorgeeinrichtungen, wie auch durch Inanspruchnahme von Notstandsarbeiten und Vergebung aller für die nächste Zukunft vorgesehenen Instandsetzungsarbeiten und Neubauten.

Die sozialdemokratische Fraktion beantragt weiter: Bei der Reichsregierung zu beantragen: a) Einen Entwurf über die Arbeitslosenversicherung mit Beschleunigung vorzulegen. b) Die darin enthaltenen Unterstützungsätze in einer Höhe festzusetzen, die dem Unterstützungsbedarf des Existenzminimums garantieren. c) Bis dahin die bestehenden Unterstützungsätze nochmals für das ganze Reich angeheben zu lassen.

Den Bericht des Ausschusses erstattet Abg. Föhr. Die Erfüllung des Antrags der Kommunisten erfordere 2,5 Millionen Mark. Heilberg und Mannheim gewähren denselben Unterstützungsätze wie der Staat, andere Städte geben lächerliche Zuwendungen. Seit 10. Dezember sind Zuschüsse des Staates zu Notstandsarbeiten in Höhe von 200 000 M. gegeben worden. Eine allgemeine gleiche Behandlung sei nicht angängig. Die gegenwärtige Kreditkrise wirke sich auch auf Staat und Gemeinden aus. Die Regierung erklärt, nicht weiter geben zu können. Der Antrag der Kommunisten wolle schablonenhaft eine allgemeine Erhöhung. Gegen diese Schablonisierung wurde im Ausschuss Einspruch erhoben. Es ist auch seit 10. Dezember eine Erhöhung der Sätze durch den Reichstag beschlossen worden. Das Problem kann nur durch Arbeitsbeschaffung gelöst werden. Erste Aufgabe der Regierung ist es also, Alles zu tun, um Arbeit zu beschaffen und auch auf die Gemeinden in diesem Sinne einzuwirken. — Der Ausschuss lehnte den Antrag der Kommunisten mit 16 Stimmen gegen 1, bei 4 Enthaltungen, ab und stimmte der Entscheidung einstimmig zu.

Abg. Bod (Komm.) begründet den Antrag seiner Fraktion. Er ist natürlich mit der Entscheidung nicht zufrieden. Die Summen, die nötig seien, seien geringfügig. Es müße dieselbe Konsumquote gewährt werden, wie sie bei Bewilligung der 500 000 M. am 3. Dezember entfiel. Für die Beamten mache man 770 000 M. flüssig, warum nicht für die Erwerbslosen. Der Redner gibt an, daß seine Anträge schablonenhaft seien. Die Arbeitlosen befinden sich in einer furchtbaren Lage. Die Arbeitslosigkeit ist eine Folge unserer privatkapitalistischen Wirtschaftsweise. Die Arbeitslosen haben kein Land, keine Privatmittel, sie sind angewiesen auf die Hilfe der Allgemeinheit. Wir wissen, daß ihnen mit einer einmaligen Beihilfe nicht geholfen ist. Was gegeben muß, ist etwas ganz anderes. Der Zustand ist gegenwärtig ein unwürdiger, das Arbeitgebende und Arbeitnehmende die Beiträge aufbringen und das ganze ein Fürsorgeverfahren ist.

Abg. Müller (Soz.):

Die Zahl der Arbeitslosen wird am 1. Januar nochmals um Tausende zunehmen, und auch in den folgenden Monaten. Die Ausschreitungen befinden sich in einer furchtbaren Lage. Die Arbeitslosigkeit ist eine Folge unserer privatkapitalistischen Wirtschaftsweise. Die Arbeitslosen haben kein Land, keine Privatmittel, sie sind angewiesen auf die Hilfe der Allgemeinheit. Wir wissen, daß ihnen mit einer einmaligen Beihilfe nicht geholfen ist. Was gegeben muß, ist etwas ganz anderes. Der Zustand ist gegenwärtig ein unwürdiger, das Arbeitgebende und Arbeitnehmende die Beiträge aufbringen und das ganze ein Fürsorgeverfahren ist.

Wer die Beiträge aufbringt, hat auch ein Recht auf die Hilfe in der Arbeitslosigkeit.

Es muß endlich gelinzen, im Reich das Arbeitslosenversicherungsproblem durchzuführen. Die Sozialpolitik im Reich ist seit Jahren eingestarrt. Das Land und die Gemeinden können aus eigener Kraft die Not nicht beheben. Derenungeachtet, der am härtesten ist in staatlichen Leben, das ist das Reich, muß eingreifen. Es sind Reserven vorhanden, das Reich hat die Mittel, um ausreißend zu helfen. Die gewaltigen Summen können unmöglich von den in Arbeit stehenden aufgebracht werden. Was das Reich sonst tun kann, kann es auch bei den Erwerbslosen tun; es sei auf die 745 Millionen, die die Industrieerträge erhielten, hingewiesen. Den kommunistischen Anträgen können wir nicht zustimmen. Es müssen die sozialen Momente berücksichtigt werden. Es gibt Arbeitslose in Karlsruhe, die bereits im November 1923 ihre Arbeit verloren haben; diese Leute müssen vor allem berücksichtigt werden. Es ist Pflicht des Landes und der Gemeinden, das Verheißene zu tun, alle Arbeit, die gemacht werden muß, sofort in Angriff zu nehmen. Wir werden uns heute nicht zum leeren Male mit dieser Frage beschäftigen. Die Regierung wird von uns ersucht, Unterstützungsaktion in die Länge des Winters eine weitere Unterstützungsaktion in die Länge geleitet werden kann. Von der Tribüne erhebt der Zwischenruf: Bernagelte Weihnacht! Der Redner wird von der Tribüne entern. Die Kommunisten haben offenbar ihre Leute ins Haus bestellt.

Ministerialrat Dr. Engeler wendet sich ebenfalls gegen den Antrag der Kommunisten. Würde der Antrag Bod angenommen, dann würde eine große Zahl Erwerbslose, die nur von den Wäldern leben, denselben Betrag erhalten, wie jene, die schon seit Wochen und Monaten erwerbslos sind. Die Regierung wird alles tun, um die Notstandsarbeiten zu fördern.

Abg. Bod (Komm.) bekräftigt sich nochmals als Fürsprecher der Kommunisten. Wie ehrlich die Herrschaften es mit den Erwerbslosen meinen, ist ja bekannt. Um auf alle Fälle aber etwas zu tun, nachdem man mit der Demagogie nicht durchdringt.

provokiert der Abg. Bod nur einen Skandal.

Er fragt plötzlich den Präsidenten, ob Polizei auf der Tribüne sei. Als der Präsident betont, daß die Wahrung der Ordnung des Hauses nur seine, des Präsidenten, Sache sei, fängt Bod an zu schreien und sein Freund Schreck schreit heftig mit. Offenbar war dieses Geschrei das Signal für die auf der Tribüne anwesenden Kommunisten; denn auch da erhob sich nun ein wüdes Gebrüll. Der Präsident sah sich genötigt, die Sitzung auf eine halbe Stunde zu unterbrechen und die Tribüne räumen zu lassen. Mit diesem „Erfolg“ dürfte wohl nun die Berliner Zentrale der KPD zufrieden sein.

Die kommunistischen Störenfriede wurden vom Personal des Landtags und herbeigerufener Polizei von der Tribüne verdrängt; es ist natürlich nicht zu umgehen gewesen, daß auch die zahlreichen anständigen Besucher veranlaßt werden mußten, das Haus zu verlassen. Daß der Skandal vorbereitet war, ist ohne Zweifel. Auf den Gängen des Landtags waren den ganzen Nachmittag verdächtige Elemente zu beobachten; es herrschte ein dauernder Verkehr von und nach dem Fraktionsszimmer der Kommunisten.

Präsident Dr. Baumgartner eröffnet um 8 Uhr die Sitzung. Es ist ein neuer Antrag eingegangen, nach dem die Regierung beauftragt wird, im Januar erneut zu prüfen, in welchem Ausmaß der Not der Erwerbslosen und Kurzarbeiter zu begegnen ist.

Abg. Müller (Soz.) begründet den Antrag, der von allen Parteien außer den Kommunisten unterschrieben ist. — Abg. Mayer-Karlsruhe (D.N.L.) wendet sich vor allem gegen die Kommunisten. Der ihnen eingebrachte Antrag werde so ausgelegt, als habe sich der Landtag einschüchtern lassen. Widerspruch auf allen Seiten.

Staatspräsident Funk behauert, daß Abg. Bod seinen Antrag wieder so döslich, heute erst, eingebracht habe. Wer

Das Erwerbslosen-Glend

Trostlose Lage im Bergbaubereich

Düsseldorf, 18. Des. (Eig. Bericht.) In der vorigen Woche wurden im Hürder Bezirk 11 000 Arbeitslose gezählt. Inzwischen hat sich der Arbeitsmarkt so unangenehm gestaltet, daß nunmehr die Zahl der Erwerbslosen auf über 16 000 angewachsen ist, das ist mehr als die Hälfte der gesamten Arbeiterschaft im Hürder Bezirk. Auf 153 000 Einwohner entfallen 10 000 Unterstützungsempfänger. An dem wirtschaftlichen Zusammenbruch, der die Existenz von Tausenden von Arbeitern in Frage stellt, ist in der Hauptsache die rückwärtsgehende Entwicklung der südlichen Becken und der Abbau großer industrieller Betriebe schuld. Die neu hinzugetretenen Erwerbslosen rekrutieren sich aus Arbeitern und Angestellten der Großindustrie, sowie aus den Kreisen des Handels und der kleineren Betriebe.

Der Stilllegungs-Ausschuss

Essen, 18. Des. (Eig. Bericht.) Durch einen Erlass des Reichswirtschaftsministeriums vom 27. Oktober ist ein wirtschaftlicher Ausschuss für das Ruhrgebiet eingesetzt worden, der die Aufgabe hat, die von den verschiedenen Becken des Ruhrgebietes durchgeführten und beabsichtigten Stilllegungs- und Einigungsmaßnahmen zu prüfen und sich auch zu der Frage der Unterbringung der Arbeitslosen zu äußern. Dem Ausschuss gehören Vertreter der Gewerkschaften, der Unternehmer und der Behörden an. Der Ausschuss hat sich wiederholt zu den verschiedenen Stilllegungsmassnahmen in seinen Berichten an das Reichswirtschaftsministerium geäußert und auch eine ganze Anzahl von Verbesserungsvorschlägen. Die Reichsregierung hat jedoch weder zu den dringlichsten Äußerungen noch zu den konkreteren Vorschlägen zu den einzelnen Fällen jemals Stellung genommen, so daß die Vertreter der Gewerkschaften schon mehrmals beabsichtigt, ihre Vertreter niederzulassen. Da sich jetzt herausgestellt hat, daß dem Stilllegungsausschuss keine realen Befugnisse eingeräumt worden sind, und auch die von den Gewerkschaften gemachten Verbesserungsvorschläge nicht die genügende Beachtung finden, haben die Vertreter der Gewerkschaften beschlossen, die Vertreter niederzulassen und den zuständigen Stellen davon Kenntnis zu geben.

Erwerbslosen-Statistik bis 30. November

Berlin, 18. Des. In der Zeit vom 15. bis 30. November 1925 ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in

der Erwerbslosenfürsorge von 473 000 auf 644 000, d. h. um rund 41 Prozent gestiegen. In einzelnen hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 432 000 auf 619 000, die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 41 000 auf 59 000 erhöht, die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigten Angehörigen der Hauptunterstützungsempfänger) von 572 500 auf 819 000.

Stilllegungen und Entlassungen

Hamburg, 17. Des. (Eig. Bericht.) Die Reichardt-Werke in Wandsbek, eines der größten Betriebe der Schloßlandsindustrie, werden in den nächsten Tagen fast ihre ganze Belegschaft entlassen. Es werden dadurch 2500 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen. Das Werk beschäftigt in guten Zeiten 4000 Arbeiter. Der Betrieb wird vorläufig nur noch mit 300 Arbeitern fortgeführt.

Die Arbeitslosigkeit in Sowjetrußland

Trotz der außerordentlichen Zunahme der industriellen Produktion ist die Zahl der Arbeitslosen in Rußland sehr hoch geblieben. Zwar hat sie sich von 1,6 Millionen im April 1924 auf 1,5 Millionen im August 1925 vermindert, ist aber damit noch sehr bedeutend. Im laufenden Jahr sollen zwar insgesamt eine Million neue Arbeitskräfte einstellt werden, man rechnet jedoch mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit auf nur um 400 000 bis 500 000. Die Ursache der Arbeitslosigkeit ist die Landflucht der Bauern. Die 22 Millionen Bauernhöfe geben ihren Bevölkerungszuwachs an die häftige Industrie ab, die 7 Millionen Arbeiter beschäftigt, aber den Zuzug vom Lande nicht völlig aufnehmen kann. Nach der Schätzung des Nationalökonomens Keres, der vor kurzem aus Rußland zurückkehrte, beträgt der reale Verdienst des Industriearbeiters das Doppelte des durchschnittlichen Verdienstes eines Landwirts. Deshalb die Landflucht, die aber mit der Zunahme der Arbeitslosigkeit bezahlt werden muß. Die Sowjetregierung ist beabsichtigt, die Landflucht durch verschiedene wirtschaftliche Maßnahmen einzudämmen.

Erstreckende Lage in Oesterreich

Wien, 18. Des. (Eig. Bericht.) Die Arbeitslosigkeit nimmt in ganz Oesterreich in erschreckendem Maße zu. In Graz ist jeder 11. Einwohner, in Linz sogar jeder fünfte Einwohner erwerbslos.

der seit 6 Jahren geübten Praxis der völligen Auslese der Auslandsdeutschen. Die in Baden nunmehr erstellte Lösung zeigt den Weg, auf dem eine Lösung des seit 6 Jahren bestehenden Verfallungsstreites auch für die gesamte Deutsche Studentenschaft zu erfolgen hat. Die Einseitigkeiten sind staatlich anerkannte Zwangsorganisationen, denen jeder immatrikulierte Studierende zur Beitragszahlung verpflichtet ist. Es ist möglich, daß republikanische Regierungen die Hand dazu reichen, von jedem Studierenden Beiträge einzuziehen zu lassen, für eine Organisation, die in einzelnen Teilen eine reine Vertretung bürgerlicher Gruppen ist. Nur eine Revision des Studentenrechts in Preußen und den anderen Hochschulländern, insbesondere in Oesterreich nach dem badischen Vorbild kann die studentischen Selbstverwaltungsorgane zu einer wirklichen Vertretung der Gesamtheit der Studierenden machen, kann insbesondere die dringend notwendige Entloftierung der studentischen Selbstverwaltung bringen.

Soziales

Eine Entschlebung des Landesverbandes badischer Mietervereine

Die vor einiger Zeit gefaßt wurde, sei auch an dieser Stelle wiederzugeben, da sie unsere bisherige Haltung gegenüber den verschiedenen Bauparlamenten (Waffenrat, Verrat usw.) als richtig bestätigt, zugleich aber auch denjenigen Führern der Mietervereine eine Warnung sein muß, die sich zum Kopfschütteln für diese Gründungen gebrauchen ließen. Die Entschlebung hat folgenden Wortlaut:

„Der erweiterte Vorstand des Landesverbandes badischer Mietervereine sieht sich veranlaßt, die Mietervereine des Verbandes und damit deren Mitglieder vor den in letzter Zeit auftauchenden verschiedenen Neugründungen auf der Grundlage von Bauparlamenten zur Erwerbung eines Eigenheims und vor dem Abzögen jenen Bauparlamenten zu warnen. Es werden hier große Verpöndungen gemacht, die nicht in dem gewünschten Maße gehalten werden können. Nebenfalls belassen alle vorliegenden Erkundigungen, Gutachten usw., das gegenüber diesen Bauparlamenten die größte Vorsicht geboten ist und daß eine genügende Sicherheit für die eingeleiteten Spargelder in diesen Bauparlamenten nicht vorhanden ist.“

Es kann im Wohnungswesen nichts Schlimmeres geben als spätere Entschlebung. Die Mietervereine und deren Mitglieder werden deshalb dringend ersucht, in ihren Kreisen bei jeder Gelegenheit darauf hinzuwirken, daß sämtliche veräußerten Spargelder nicht nach auswärts geleitet, sondern am Ort oder im Bezirk festgehalten und den vorhandenen oder nach zu gründenden gemeinsamen Bauvereinigungen und Bauvereinschaften zugewendet werden. Gleichzeitige richtiger der Landesverband badischer Mietervereine die Aufforderung an alle Mieter, die an den einzelnen Orten bestehenden gemeinsamen Bauvereinigungen und Bauvereinschaften durch ihren Beitritt und ihre tätige Mitarbeit in diesen Organisationen mit aller Kraft zu unterstützen und dadurch mitzubekommen, die Wohnungsfrage auch auf dem Wege der Selbsthilfe einer ertäglichen Lösung zuzuführen.“

Am Kommenar zu dieser Entschlebung heißt es u. a.: „Unsere Vereine wollen sich darüber klar werden, daß wir uns nur an solchen Bauvorhaben beteiligen dürfen, die eine Veränderung der bisherigen Wohnungswirtschaft bezwecken... Es darf uns unter keinen Umständen nur darauf ankommen, daß gebaut wird, sondern genau ebenso wichtig, wenn nicht vielleischt noch viel wichtiger, wie und für wen gebaut wird. Eine andere Stellungnahme als die in der Entschlebung zum Ausdruck gekommene darf es für untern Verband nicht geben.“

Gewerkschaftliches

Zum Lohnkonflikt bei der Reichsbahn

Am Freitag fand im Reichsarbeitsministerium mit den Vertretern der Organisationen der Eisenbahner eine Bespre-

Geschlichtete Lohnverhandlungen in der Rhein-Schiffahrt

Die Lohnverhandlungen für das Rheinschiffahrtspersonal sind geschlichtet. Die Arbeitgeber hatten das bestehende Lohnabkommen zum 31. Dezember gekündigt und die Arbeitnehmer zu Verhandlungen über einen Lohnabbau geladen. Der Deutsche Reichsbund lehnte Lohnabbauverhandlungen ab, kündigte seinerseits das Lohnabkommen und stellte neue Forderungen, die von den Arbeitgebern zurückgewiesen wurden. Falls es nicht durch eine Vermittlung des Reichsarbeitsministeriums, droht ein offener Konflikt in der Rheinschiffahrt auszubrechen.

Die Tarifverhandlungen im Baugewerbe

Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe teilt mit: Gemäß früherer Vereinbarungen der baugewerblichen Spitzenverbände wurden heute die Verhandlungen zur Schlichtung eines Reichsarbeitsvertrages für das Baugewerbe aufgenommen. Den Standpunkt der Bauarbeiterverbände entwickelte P. a. l. o. w. von Deutschen Baugewerksbund, während P. h. r. e. n. s. vom Deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe für die Arbeitgeber sprach. Aus den beiderseitigen Ausführungen ergab sich, daß bisher in den Hauptfragen, nämlich die Arbeitszeit, Teilen der Zeiträume sowie der Fortiere und Schichtmeister, eine Annäherung nicht möglich gewesen ist. Die Verhandlungen werden nunmehr im Januar 1926 fortgesetzt werden, und zwar unter Hinzuziehung eines Kollegiums von drei Unparteiischen. Die Unparteiischen sollen aber nicht ein Schlichtungsgericht bilden, sondern die Verhandlungen zu fördern bestrbt sein.

Schlichtungsverhandlungen im Bantgewerbe

Nach dem Scheitern der freien Verhandlungen über die Verlängerung des zum Jahreschluss ablaufenden Reichsarbeitsvertrages und über die Neuregelung der Gehälter wurde beim Reichsarbeitsministerium die Einsetzung eines Schlichtungsausschusses beantragt. Wie jetzt mitgeteilt wird, wird Unterstaatssekretär a. D. Prof. Dr. Müller zum Schlichter und unparteiischen Vorsitzenden bestellt werden. Der Schlichtungsausschuss wird am 22. Dezember zusammentreten.

Aus der Stadt Durlach

Weihnachtsfeier der Turngemeinde. Es sei auch an dieser Stelle auf die am Sonntag in der Besthalle stattfindende Weihnachtsfeier der Turngemeinde Durlach hingewiesen. Das Programm ist ein reichhaltiges und verpricht jedem Besucher einige genussreiche Stunden. (Siehe Inserat.)

Pfarrer Heumanns Heilmittel



stets auch vorrätig im Alleindepot
Alte Sachs'sche Apotheke von 1727
 (Dr. Fritz Lindner)
 Karlsruhe, Kaiserstr. 90, Telef. 488.
 Das große **Pfarrer Heumanns**
 Buch (320 S., 200 Abbild.) erhält
 jeder Leser, der seine Adresse ein-
 schickt, von d. Firma Ludwig Heu-
 mann & Co., Nürnberg W 188, grat.
 u. franco zugesandt. Postk. genügt.

an der Hebung der Not der Arbeitslosen willens ist, der hätte auch die Möglichkeit, seine Anträge einige Tage vorher einzureichen. Herr Bod war aber selbst sich im Klaren, daß sein Antrag Schwächen hat; deshalb hat er heute auch seinen Eventualantrag ins Plenum gebracht. So kann man die Dinge nicht machen. Wer es aber doch tut, der will offenbar die jetzige Not zu politischen Gefächten ummünzen. Die Regierung bedarf irgendwelcher Erfolge nicht, sie kennt ihre Pflicht. Wir appellieren an das Pflichtbewußtsein der Gemeinden und der Gemeindeverbände. Der Staat will ein Beispiel geben, nicht nur für die Gemeinden, sondern an jeden Privaten, der zu helfen in der Lage ist. — Abg. Bod (Komm.) hat nur noch ein paar Sätze zu sagen — natürlich, die Tribünen sind ja leer, für wen soll man da sprechen. — Nachdem Ministerialrat Dr. Engler zurückgewiesen, ist die Debatte zu Ende.

An der nun folgenden Abstimmung wird der Antrag des Senatsausschusses, die Entschlebung und der zuletzt eingebrachte Antrag angenommen und die kommunalistischen Anträge abgelehnt.

Zum Schluß beauftragt Abg. Gündert (D.V.) einen Antrag, der die Regierung ersucht, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß den Landwirten und Gewerbetreibenden, die nicht in der Lage sind, die Steuern zu zahlen, die Einkommensteuer zu zahlen, die Steuer sinlos gestundet wird. — Abg. Maier-Heidelberg (So.) hätte Ansuchenberatung gewünscht, damit über die Wirkung des Antrags Klarheit geschaffen wird. Für jetzt enthalte sich die sozialdemokratische Fraktion der Stimme. Es gehe nicht an, in so fortgeschrittener Stunde mit einem Antrag hereinzukommen, über dessen finanzielle Tragweite man keine Unterlagen habe. — Der Antrag wird bei Enthaltung der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Damit ist gegen 10 Uhr abends die Tagesordnung erschöpft. Die nächste Sitzung wird vom Präsidenten festgesetzt werden. Mit Weihnachts- und Neujahrswünschen schließt der Präsident die Sitzung.

Aus dem Freistaat Baden

Beendigung des studentischen Verfallungsstreites in Baden

Ein Erfolg der Republikanischen Studenten

Während in den meisten deutschen Ländern unmittelbar nach dem Kriege die studentische Selbstverwaltung durch ministerielle Verordnungen geregelt und die bestehenden Vertretungsorgane zu staatlich anerkannten Zwangsorganisationen ausgebaut wurden, fehlte eine solche studentische Regelung bisher in Baden. Die dortigen Allgemeinen Studenten-Ausschüsse waren lediglich vorläufig vom Ministerium anerkannt.

Im Mai ds. Js. gab das Badische Kultusministerium Richtlinien für die Satzung der Studentenschaft heraus, um eine endgültige Regelung vorzubereiten. Auf Grund dieser Richtlinien sollten die Einzelstudentenschaften von Freiburg, Heidelberg und Karlsruhe Satzung ausarbeiten, von deren Genehmigung das Ministerium ihre weitere Anerkennung als Vertretung der Gesamtheit der Studierenden der betreffenden Hochschulen abhängig machte. Dieses ministerielle Eingreifen war nötig, da es sich im Laufe der Zeit herausstellte, daß die studentischen Selbstverwaltungsorgane von den völkisch rechtsorientierten Gruppen in der Studentenschaft für ihre Zwecke mißbraucht wurden.

Ueber die Ausgestaltung dieser Satzungen ist es zu lebhaften Auseinandersetzungen innerhalb der Studentenschaft gekommen. Vor allem um die Frage der Zugehörigkeit der Deutsch-Oesterreicher und Auslandsdeutschen zur Studentenschaft, die seit ihrem Besuchen auf großdeutscher Grundlage aufgebaut ist, ist bereits seit 6 Jahren in der „Deutschen Studentenschaft“ heftig gekämpft worden. Denn die völkischen Gruppen verlangten bisher, daß außer den Reichsdeutschen nur die in den oesterreichischen und sudetendeutschen Studenten-Ausschüssen vertretenen völkischen Studenten (die die Kreise 8 und 9 der Deutschen Studentenschaft bilden) auch vollberechtigte Mitglieder in den reichsdeutschen Studentenschaften sein sollten. Praktisch bedeutete das die Schaffung von zweierlei Recht für die völkischen Gruppen einerseits und die freiheitlichen und sozialistischen Studenten andererseits, deren Organisationen in Wien allein fast 3000 deutsche Studenten angehören. So wuchs sich der studentische Verfallungsstreit in Baden zu einer erneuten Auseinandersetzung zwischen den völkischen und nichtvölkischen Studentengruppen aus.

In dieser Auseinandersetzung haben nach siebenmonatlichem Kampf die nichtvölkischen Gruppen die Oberhand behalten. Künftighin gehören außer den Reichsdeutschen alle Studierenden deutsch-oesterreichischer Staatsangehörigkeit der Studentenschaft an, während über die Zugehörigkeit der übrigen Auslandsdeutschen das Rektorat, also eine unparteiische Instanz, entscheidet. Damit ist an einem entscheidenden Punkt dem bisherigen Mißbrauch der studentischen Selbstverwaltung für die parteipolitischen Zwecke des „Hochschulrats deutscher Art“ und seiner Ableger ein Riegel vorgeschoben. Es hat sich in diesem Kampf herausgestellt, daß die führenden Kreise der „Deutschen Studentenschaft“, die stets das Recht der Studentenschaft auf Selbstverwaltung betont haben, dieses gleiche Recht preisgegeben bereit waren, wenn es für ihre parteipolitischen Zwecke nicht mehr verwertbar war. So traten aus dem Heidelberger Allgemeinen Studenten-Ausschuss der „Hochschulrat deutscher Art, der sich dort „Großdeutsche Studentenschaft“ nennt und die Deutsch-Völkische Studentenartuppe aus, als sie nicht mehr über die nötige Zweidrittelmehrheit verfügte, um ihre Forderungen in der neuen Verfassung durchzusetzen, und brachten damit die studentische Selbstverwaltung in Heidelberg an den Rand des Zusammenbruchs. Lediglich durch das Verantwortungsbewußtsein der Republikanischen und Katholischen Gruppen, die allein die Arbeit weiterführten, konnte das drohende Ende vermieden werden. Dieser politische Realismus wurde schließlich sogar einzelnen Teilen des Hochschulrats zu viel. Die Korps, die heute gegenüber den Völkischen (1!) den gemäßigten Teil der Korporationsstudenten darstellen, machten die Sabotagepolitik des Hochschulrats schließlich nicht mehr mit und erreichten dadurch eine Rückkehr der ausgetretenen Gruppen in den allgemeinen Studentenausschuss unter Anerkennung der Forderung der republikanischen Gruppen auf Ausschaltung aller parteipolitischen und rassepolitischen Fragen aus dem Gebiet der studentischen Selbstverwaltung, insbesondere unter Aufgabe

Lang Kaiserstr. 167/1
 Telephon 1073
 (Salamander-Schuhhaus)

Größte Klavierhandlung Süddeutschlands

Sonntag, den 27. Dezember 1925

Fußball-
Wettbewerb

Belgien



F. T. K.

Gemeindepolitik

Heidelberg. Nachdem der Bedarf an elektrischer Arbeit in unserer Stadt immer mehr anwächst, hat das Städtische Gas-, Wasser und Elektrizitätswerk das mit dem Badenwerk bestehende Strombesitzverhältnis nunmehr erweitert. Der Bürerausgleich stimmte dem Abschluß eines neuen Stromlieferungsvertrages mit dem Badenwerk zu, durch welchen eine langjährige Sicherstellung der für die Versorgung unserer Stadt benötigten elektrischen Kraft zu günstigen Bedingungen erreicht wird.

Bürerausgleichung in Söllingen

Am Montag, 14. d. M. fand eine Bürerausgleichung statt. Zur Beratung standen folgende 4 Vorlagen: 1. Gehaltsbemessung des zum Sparassistenten ernannten Herrn Josef Kohwa. Derselbe soll nach Gehaltsgruppe 6, Stufe 1, bezahlt werden und zwar für das erste Halbjahr 80 Prozent (pro Monat etwa 140 Mark), für das zweite Halbjahr 90 Prozent (etwa 165 Mark pro Monat). Nach Ablauf eines Jahres soll das Gehalt neu festgesetzt werden. 2. Neuerechnung der Ausfallsgebühren. Die Gebühren haben bisher 1 Mark betragen. Infolge Ortsverweiterung muß der Ortsdiener an 66 Stellen anrufen und hat der Gemeinderat hierfür 1,50—3 Mark festgesetzt. Von Ortsbewohnern hat er 1,50 Mark und von Fremden je nach Größe der Gesamtanzahl bis 3 Mark zu fordern. 3. Wüstland eines Hauptplatzes (früherer Turmplatz) zum Ankaufpreis von 1030 Mark. 4. Gehaltsantrag im Gemann Selbstbau zur Erstellung einer zweiten Transformatorstation im Betrage von 150 Mark. Sämtliche Vorlagen wurden jeweils vom Bürgermeister eingehend behandelt.

Bei Vorlage 1. fand eine sehr lebhaft diskutierte Sitzung statt. Herr Jakob Repple (K.P.D.) erklärte, daß er nicht im Namen seiner Fraktion spreche. Er sagte, er könne keinem Bürgerlichen seine Stimme geben, auch dann nicht, wenn es sein Vater oder Bruder wäre. Er halte an den Richtlinien der Partei fest und seien ihm keine Fraktionsgenossen in dieser Sache nicht maßgebend. Herr Mühlens (D.N.L.) gab im Namen seiner Parteifreunde, der Demokraten sowie des Landbundes die Erklärung ab, daß diese der Vorlage nicht zustimmen werden. Gemeinderat Karl Giesinger (K.P.D.) erklärte, daß seine Fraktion der Vorlage zustimmen werde. Den vereinigten Bürgerlichen hielt er den Kubbandel vor, den sie mit der Besetzung der Rechnerstelle durch Requisition mit der Bürgermeisterei nachhatten! Gemeinderat Christof Müller (Landbund) wollte den Kubbandel, den die Bürgerlichen so aufreiben, auf die Unfraktionen abwälzen. Gen. Hermann Kerschbach (K.P.D.) sagte aber den Bürgerlichen ihre Treibereien in so sachlicher, klarer und deutscher Weise bloß, daß sie nichts mehr zu erwidern hatten. Auch Gen. Adolf Beck (Landbund) sprach noch bittere Wahrheiten. Eine Genossennummer führte über Herr August Wenz, Schmid (D.N.L.), auf. Als Mitglied der deutschen nationalen Bürgerlichen Vereinigung, wie dieselbe einmüßig bezeichnet wurde, kennt er seine Parteifreunde und ist sein Urteil deshalb in punkto Kubbandel sehr wertvoll. Er sagte, er verstehe nicht, wie seine Fraktion eine Stellung neben Herrn Kerschbach nehmen könne, dessen Vorträge und Tätigkeit im Interesse der Gemeinde er hervorhob. Auch in ihrer Fraktionsrechnung sei das gleiche Urteil über Kerschbach abzugeben, und was seine Parteifreunde heute treiben, sei nichts als Simulation; er werde der Vorlage zustimmen! Sein Parteifreund Bürger beschloß die Tüchtigkeit und Kenntnisse, über die Kerschbach verfüge; aber trotzdem stimme er dagegen, weil ihm der „Preis“ zu hoch erscheine. Herr Albert Kirchenbauer (K.P.D.) erklärte, daß er die Sache nicht vom Parteistandpunkt aus betrachte. Wenn der Gemeinderat einen anderen Mann vorschlagen hätte und Kenntnisse und Tüchtigkeit ihm als geeignet erschienen wären, würde er auch zustimmen. Die Abstimmung ergab dann 29 dafür, 17 dagegen, 7 enthielten sich der Stimme. Dafür stimmten SPD, geschlossener K.P.D. bis auf ein Mitglied, zwei Volksrechtler und ein Deutschnationaler. — Die Vorlagen 2, 3 und 4 wurden dann ohne Diskussion einstimmig angenommen.

In Punkt Verschiedenes erklärte Jakob Repple (K.P.D.), daß er sein Mandat niederlege. (Auch Witz. Kerschbach (K.P.D.) hatte vor 8 Tagen sein Mandat niedergelegt.) Weiter wurden noch Beschwerden über Crisis und Feldwege vorgebracht. Auch wurden die Verhandlungen von gewisser Seite, als ob die Waldarbeiter zu wenig Arbeit leisten würden, scharf zurückgewiesen. Gen. Adolf Beck erklärte den Gemeinderat, wenn es irgend wie möglich ist, den Arbeitslosen soweit Beschäftigung vorliege, auf Weihnachten mit einem Gehaltszuschuß etwas unter die Arme zu greifen. Je mehr gegeben werde, desto lieber sei es ihm; auch wenn er wieder in Form von Umlage helfen bezahlen müsse.

Aus dem Lande

Bretten. Morgen Sonntag mittags 3 Uhr findet im „Wirttembergischer Hof“ eine wichtige Parteiverammlung statt, an der Gen. Bürgermeister Albert-Durlach einen interessanten Vortrag halten wird über „Die Ursachen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise“. Hierzu sind alle Parteimitglieder, Volksfreundler sowie Anhänger unserer Bewegung eingeladen.

Druseltal. Fraktionsrechnung. Die Mitglieder der sozialdemokratischen Bürerausgleichung sind nochmals auf die heute abend 8 Uhr im „Kopf“ stattfindende Sitzung aufmerksam gemacht. **Zit die Kruppenausstellung zu wichtig?** Am Gasthaus am „Wolf“ findet zurzeit eine Weihnachtsausstellung von Kruppen statt, wozu die Volksschulen kommenweise wandern. Der Andrang ist nun so groß, daß eine Schlußfrist auf die andere warten muß, was natürlich nicht annehmbar bei dieser Kälte für die ausgehungerten und bleichsüchtigen und dazu schlecht gekleideten Kinder ist. Aber was fragt man danach, wenn nur für den Händler eine billige Kasse gemacht wird. — Kürzlich war eine Kunstlehrer, von einem Diktanten angefertigt, zur Schau gestellt. Da fanden es die Schulen nicht für notwendig, dieses Wert in ihrem Ansehensunterricht aufzunehmen. Das letztere war eben die Lebensarbeit eines Handwerkers und das erstere Fabrikware, die man in der Jetztzeit in den Schaufenstern sich ansehen kann.

Aus dem Stadtrat

Die kommunistische Ratfraktion sowohl als auch der Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

haben Anträge an die Stadtverwaltung eingereicht, die in der Hauptsache die Gewährung einer Geldbeihilfe an die Erwerbslosen und die Einführung von Notstandsarbeiten für dieselben bezwecken. In Würdigung der Notlage der Erwerbslosen energetisch und der allgemeinen schwierigen wirtschaftlichen Lage der Stadt andererseits hat der Stadtrat beschlossen, den diesen Erwerbslosen noch vor den Weihnachtseiertagen eine Beihilfe in Höhe von 20 RM. zu gewähren, wozu die Hälfte in bar, die andere Hälfte durch Abgabe von Brennmaterialien geleistet wird. Hinsichtlich der Ausführung von Notstandsarbeiten fällt zunächst die Beschaffung der erforderlichen Unterlagen an, die bereits veranlaßt worden ist; es ist zunächst festzustellen, welche Arbeiten als Notstandsarbeiten ausgeführt und in welcher Weise die hierfür erforderlichen Mittel beschafft werden können. Es wird mit allen Mitteln versucht werden, bei der bürgerlichen Regierung die Gewährung eines vorübergehenden Kredits zu erreichen; der Stadtrat wird sich auch beim Bürerausgleich dafür verwenden, daß zur Ermöglichung der Ausführung von Notstandsarbeiten ein Zuschlag zu den allgemeinen Gemeindefeuern bewilligt wird. — Die durch die städt. Gutsverwaltung vorgeschlagene Verpachtung dreier Grundstücke im Urdäckergebiet wird genehmigt. — Der Ortsgruppe Vöhringen des Bundes deutscher Bodenreformer wird die städt. Viehhalle zu einem Vortragsabend am 9. d. M. nachträglich überlassen. — Zum Einbau neuer Ventilatoren im Chemieaal der Oberrealschule und zur Einrichtung einer elektrischen Notbeleuchtung am Experimentierfeld wird dem Stadtbauamt der erforderliche Kredit bewilligt.

Aus dem Klub

Stellingen. In dieser Stelle sei nochmals auf das morgen Sonntag abend 7 Uhr in der städt. Festhalle stattfindende Konzert des Arbeitergesangvereins „Eintracht“ hingewiesen. Das Programm ist ein ausnehmend künstlerisches und dürfte sowohl die Solovorträge wie auch die Chöre des Vereins befriedigen. Anschließend an das Konzert veranstaltet der Verein seine diesjährige Weihnachtsfeier. Die Weihnachtsfeier des Gesangvereins erfreute sich in jedem Jahre noch großer Beliebtheit bei den Mitgliedern und Freunden der „Eintracht“, und darf sicherlich auch in diesem Jahre wieder mit einem guten Besuch gerechnet werden. Der Eintrittspreis ist für Mitglieder 50 Pf. und für Nichtmitglieder 1 Mk. ohne Steuer.

Ein herbes Weihnachtsessen. Die Feilenfabrik E. Kühn, G. m. b. H. hier stellt bis auf weiteres ihren Betrieb ein. Den Arbeitern wurde auf 25. Dezember gefeiert.

Aus dem Murgtal

Gaggenau. Bildungsvorträge der Gewerkschaften. Am Samstag, 19. des, abends 7.30 Uhr, findet der erste Vortragsabend in der Aula (Volksschule) statt. Dieser Vortrag ist die erste der für diesen Winter vorgesehenen Veranstaltungen und ist vom Deutschen Metallarbeiterverband, Verwaltungsstelle Karlsruhe, arrangiert. Es ist zu wünschen, daß unsere Kollegen von Gaggenau und der nächsten Umgebung diesen Vortrag auch besuchen. Wir bekommen Gelegenheit, im Bild die Arbeiten in Rollen- und Blechwerkzeugen und im Schlittenbau zu verfolgen. Die Verbrennungsmotoren und deren Bauweisenangehörige haben unter Vorzeichen des Mitgliedsbuches freien Eintritt; soweit die Mitglieder der Kontrolle sind, gelten die vom Redner verabreichten Einladungsbriefe. Nichtmitglieder der freien Gewerkschaften zahlen pro Person 20 Pf. — Kollegen, entfällt eine reise Propaganda für den Besuch dieses Vortrages, besonders für die Jugend ist es Pflicht, teilzunehmen.

Baden-Baden

Bürerausgleichung

Auch den ganzen zweiten Verhandlungstag nahm die Generaldebatte in Anspruch. Nicht weniger als 30 Redner hatten sich bisher am Wort gemeldet. Die Galerie kam auf ihre Rechnung. Es fehlte nicht an den verschiedensten Intermezzen. Den Rednern dieser belustigenden Zwischenfälle eröffnete ein Herr Major Schmahl, der allem Anschein nach in der Nacht vorher von einem bösen Traum befallen wurde. Er stellte nämlich die vollständig aus der Luft gegriffene Behauptung auf, unter Gen. Heide I habe am Tage vorher erklärt, die Deutschen seien am Ausbruch des Krieges allein schuldig. Durch dieses und noch anderes Falsche er sich in seinen daterländischen Gefühlen verlor. Die „Majorrede“ wurde von unserem Genossen mit gebührendem Nachdruck zurückgewiesen. Die Zusammenkunft der beiden Städte nahm wiederum das größte Interesse in Anspruch. Eine Zeitung hatte es den Anschein, als würde die am Tage vorher erzielte prinzipielle Einigung in dieser Frage zum Scheitern kommen. Hauptächlich die von tiefem Ernst und sozialer Sachlichkeit getragenen Ausführungen des demokratischen Redners Dr. Haugetz schienen das immer noch vorhandene Mißtrauen zu verstärken und die ganze Aktion auf der nun einmal notwendigen Basis, in Frage zu stellen. Der vom Oberbürgermeister geführte Nachweis, daß nur auf dem von ihm vorgeschlagenen Wege die seelischen Vorbedingungen erfüllt seien, sowie eine durch Unterbrechung der Verhandlungen herbeigeführte interfraktionelle Besprechung lösten endlich den Knoten und einstimmig wurde dann der neuformulierte Antrag des Stadtrats angenommen.

Soweit wäre nun alles in schönster Ordnung gewesen, wenn nicht unmittelbar nachher einem demokratischen Stadtrat der „Erfolg“ in den Kopf geschienen wäre und er sich zu der eigenartigen Behauptung verlor, nur die bürgerlichen Parteien allein hätten diesmal die festliche Parteibühne der Rechte des Bürerausgleiches gemietet. Hinzu kamen noch die mit „angewärmtem“ Bierchen zum Fenster hinausgesprochenen Versicherungen, daß nicht allein der notleidende Hausbesitz den stärksten Beschädigten der badener Demokratie finde, sondern auch und allemal der arme Mieter. Um dem letzteren aber wirklich gründlich zu helfen, müßte die Zionswirtschaft aufgegeben werden! So die Herren Demokraten vom Stadtrat. Als Herr Stadtrat Oskar Zähler im Verlauf seiner weitläufigen Ausführungen auf Verhältnisse jenseits der Dos zu sprechen kam und auf dem Boden der nackten — Behauptungen stehend, aufhebend die Balance verlor, wurde er von berufener Seite lustigere wieder in den Centel gestellt.

Außer dem Fraktionsvorsitzenden Heidel, der, zurückgegriffen, nochmals auf Steuerfragen einging und ebenso unsere Stellungnahme zur Wohnungspolitik erläuterte, nahmen noch unsere Stadtratsgenossen Zuberli und Eder das Wort. Ersterer über allgemeine Fragen in besonderer Würdigung der Arbeitslosenfrage im Zusammenhang mit der Verwendung der zu bewilligenden Notstandsgebühren. — Fortsetzung: Donnerstag

Kurbühnen. „Der Doppelselbstmord“, von Anzengruber. Erstaufführung.

Anzengrubers Bauerndrama gehören zum besten, das in dieser Art geschrieben worden ist. Die Begebenheiten seiner Stücke sind wirklich und seine Figuren lebenswahr. Er schafft klassische Typen in einer selbstverständlichen, naturhaftesten Form und ist überdies ein geschickter Theatraliker. Sein „Doppelselbstmord“ ist eine Rolle, die das Thema „Romeo und Julia“, humoristisch pointiert, ins banerische Dorf überträgt. Benno Carls gab den Liebhaber mit fester Charakteristik. Olga Katalowitz als Agneta wirkte zu oerelienhaft. Gutgelungene Typen waren ferner: Ernst Kuna als Hasi, W. Hochhäusler als Hauberer, Oskar Feldner als Wirt, Erich Bauman als Krämer und Ida Gerjs als Krämerfrau. Das Zusammenwirken von Wolrad Rube mit guten Wirkungen inszeniert, und Heinz Porzeps Bühnenbilder geben dem Stück einen gutstilisierten Rahmen. Als diesjähriges Weihnachtstheater wurde „Peterzens Mondfahrt“ von Gerd von Bassewitz neu einstudiert. Das Stück enthält, mit reizender Rapidität gegeben, eine Fülle von märchenhaften Bildern und Gestalten, deren Darstellung in jeder Rolle gut gelungen war. Die beiden Kinderrollen, von Johanna und Hedwig Kägel gespielt, und Emmi Reinhardts entzückende Mäusenrolle wirkten ausgleichend. Prächtige Kostüme und phantastisch bunte Bühnenbilder vervollständigten mit reichen Wirkungen die märchenhaften Effekte.

Bühl

Konkurs. Ueber das Vermögen des Andreas Konrad König in Rappelsweid wurde am 14. Dezember das Konkursverfahren eröffnet.

Der Schweinemarkt vom 14. Dezember war mit 207 Ferkeln und 14 Käuferfirmen aus den Amtsbezirken Bühl, Mägen, Oberkirch, Rehl, Baden und Kallatt besetzt. Verkauf wurden 283 Ferkel und 14 Käuferfirmen in die Amtsbezirke Bühl, Mägen, Oberkirch, Rehl, Baden, Kallatt, Karlsruhe und Schwetzingen. Der niedrigste Preis war für Ferkel 30 Mk., der mittlere 50 Mk. und der höchste 65 Mk. pro Paar. Für Käufer der niedrigste Preis 80 Mk., der mittlere 120 Mk. und der höchste 160 Mk. pro Paar.

Rehl

Gewerkschaftskartell. Sonntag vormittags 11 Uhr spricht Bürgermeister Dr. Kraus über „Locarno und Banerona“ im Bürgeraal des Rathauses. Die organisierte Arbeiterkraft wird aufgefordert, sich zahlreich an dem Vortrag zu beteiligen. Der Eintritt beträgt eine Mark. Arbeitslose, Sozial- und Kleinrentner frei. Außerdem können Arbeiter, die ein geringes Einkommen haben, auf dem Bürgersaal Freitarten erhalten. Der Vorsitzende des Gewerkschaftskartells ist gerne bereit, für die kommenden Kurse Karten zu ermäßigten Preisen, sowie Freitarten zu besorgen. Bestellungen können gemacht werden bei Georg Schwarz, Anstalt, sowie bei dem Vorsitzenden Schloßhaus, Lützenstr. 29.

Städtische Volkshilfsvorträge. Am Sonntag, dem 20. d. M., vormittags 11 Uhr spricht Bürgermeister Dr. Kraus im Bürgeraal des Rathauses über „Locarno und Banerona“. Karten sind im Musikhaus Meyer erhältlich. Erwerbslose und Sozialrentner erhalten Freitarten beim Städt. Bürgersaal gegen Ausweis. — Wir machen die Reklame Arbeiterkraft auf diesen Vortrag aufmerksam und hoffen, daß sie sich daran zahlreich beteiligen.

Öffentliche Versammlung

„ad. Freiheit.“ Besten Sonntag sprach hier in einer gut besuchten öffentlichen Versammlung Gen. Landtagsabgeordneter Ritter über das Thema: „Das Gebäudesonderenergiegesetz“. Der Redner behandelte das Thema in einer für die hauptsächlich den landwirtschaftlichen Kreisen angehörigen Versammlungsbesucher leicht verständlichen Form und führte aus, daß das Gebäudesonderenergiegesetz als Produkt der 8. Sturmernotverordnung zu betrachten sei. Es soll dazu dienen, für Staat und Gemeinde Mittel zu beschaffen, um dem allgemeinen Finanzbedarf, der abgehenden Fälligkeit und nicht zuletzt dem Kleinwohnungsneubau gerecht werden zu können. Zur Zahlung der Steuer seien die Verantwortlichen verpflichtet, insbesondere deshalb, weil sie als Menschen die hohe Aufgabe zu erfüllen haben, ihren Mitmenschen zu helfen, d. h. die Fälligkeit für unsere Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen, Kleinrentner usw. zu ermöglichen. Die Sozialdemokratie habe dieser Steuer nur deshalb zugestimmt, weil sie dieses Gesetz als das richtige Instrument für die Beschaffung der für solche Zwecke erforderlichen Mittel betrachte. Die Landwirtschaft sei durch die Neufassung des Gesetzes vom 28. Juli 1925 nicht mehr so stark betroffen, da der Satz von 8 Pf. auf 2 Pf. herabgesetzt wurde. Zur Fälligkeit trage dieselbe überhaupt nicht mehr bei. Einem Zwischenrufer, der das Gebäudesonderenergiegesetz überhaup nicht beschafft wissen möchte, erklärte Gen. Ritter, daß dann eben auch die Landwirtschaft durch Erhöhung der allgemeinen Umlagen in härterer Weise belastet werden würde. — Gen. Ritter ging zum Schluß noch mit kurzen Worten auf die allgemeine Wirtschaftslage ein und verurteilte nicht, darauf hinzuweisen, daß die tiefenbafte Krise letzten Endes zur Vernichtung des Staatswesens führen müsse, wenn nicht alle Kräfte gesammelt werden, um dieser Situation Herr zu werden. Lebhafter Beifall belohnte den Redner für seine wirklich trefflichen, gemeinverständlichen Ausführungen.

An der Diskussion, die sich in recht sachlichem Rahmen bewegte, beteiligten sich die Herren Braunschweig, Karcher, Hiltner und Wähler. Während Herr Braunschweig über die finanzielle Notlage der Kleinwerkbetreibenden Klage führt, war Herr Karcher der Meinung, daß die jetzige Staffellung der Gebäudesondersteuer eine ungerechte sei. Gen. Ritter bestimmte im Schlußwort gegenüber Herrn Karcher, daß es gerade die Vertreter der Landwirtschaft waren, die die von ihm als ungerecht bezeichnete Staffellung durchzuführen wollten. Die Landwirtschaft möge hieraus ersehen, daß sich deren Vertreter nicht immer als Vertreter wirklich landwirtschaftlicher Interessen aufstellen. Die Landwirte müßten erkennen, daß sie nicht im Sinne des Bauernlandes handeln, wenn sie rechtsprechende Kandidaten in den Landtag wie auch in den Reichstag senden.

Die Versammlung nahm einen betriebigen Verlauf und ist nur zu wünschen, daß wir öfter solche Themen in der Öffentlichkeit behandeln können und nicht nur in der Wahlperiode. Gerade in so ruhigen Zeiten ist mit einem besseren Besuch und einer größeren Aufmerksamkeit seitens der Versammlungsbesucher zu rechnen. Öffentlich leben wir den Gen. Ritter bald wieder in unserer Mitte.

Der heutigen Nummer des „Volksfreund“ ist die achtseitige Bilderbeilage „Volk und Zeit“ der 50. Woche beigelegt.



Die liebevoll ausgesuchte Weihnachtsgabe

erkennt man an deren Qualität.

Nicht jedermann kann teure Geschenke machen. Man kann aber auch mit dem kleinsten Geschenk wirkliche Freude bereiten...

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller, Kaiserstr. 138. Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Juwelier Fr. Widmann

Kaiserstraße 114 - Telefon 3376. Juwelen, Gold- und Silberwaren. Silber- und versilberte Bestecke.

Weihnachts-Geschenke

Elektr. Bügeleisen, Heiz- u. Kochapparate, Beleuchtungskörper, Ständerlampen. Grund & Oehmichen. Telefon 520 Waldstraße 26 Telefon 520



Keine unnötige Sorge liebes Väterchen. EINE SINGER Die beste Mitgift

Singer Nähmaschinen-Aktiengesellschaft, Kaiserstr. 124 Karlsruhe Kaiserstr. 124

Vom Schenken

Von Paul W. Eisold. Zum ersten: Für die Großen.

Wieder, zu Weihnachten, dem christlichen Symbol und Zeit der Liebe, ist die Frage des Schenkens in den Brennpunkt alles Interesses gerückt.

Am Sonntag, 20. Dezember

sind die Geschäfte von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends

geöffnet

an den Anfang des Seins zurückzugeben, den Anfang des Seins, wo das Kind steht in schöner und klarer Eindeutigkeit.

Obwar also das Erleben des Mysteriums des Schenkens eine Gnade ist, läßt sich doch mit etwas mehr natürlichem Gefühl und etwas weniger Oberflächlichkeit bei der Auswahl der Geschenke immerhin ein schwacher Abstand jener Vollkommenheit erzielen.

In diesem „Wie“, Freunde, hängt eine Welt - Wie wenige Menschen können schenken! Wie wenigen ist dabei die alte moralische Forderung gegenwärtig, die linke Hand nicht wissen zu lassen, was die rechte tut!

Es ist der Stolz unserer Zeit, alle Verpflichtungen, nicht ausgenommen die des Herzens, mit Geld „abzumachen“. Das ist bequem und erscheint ja so einfach.

Zum anderen: Für die Kinder. Hier erscheint die Frage des „Wie“ weniger gefährlich. Das Kind weiß noch nichts vom verpflichtenden Charakter...

Reise- und Sporthaus Eduard Müller

Waldstraße 45 Telefon 2165. Weitau größte Auswahl am Platze in Reisekoffer: Damentaschen, Geldbeutel: Aktenmappen, Schulranzen.

Pallende Weihnachtsgelchenke

für Kinder und Erwachsene als Bilder- u. Märchenbücher, Romane, Gesellschaftsspiele, Briefpapiere, etc.

Papierhandlung Nesselhauf

Schützenstraße 46

C. Dietsche „Zur Butterblume“

Telefon 6120/21 Amalienstraße 29 Telefon 6120/21. Erstes und ältestes Spezialgeschäft für Molkerei-Produkte.

Für Weihnachten noch einen eleganten, preiswerten

HUT

in Samt, Filz und Velour, sowie reiche Auswahl in Pelzen zu billigen Preisen finden Sie bei

S. Rosenbusch

Kaiserstraße 137. Spezialhaus für Damen-Hüte. Größte Auswahl! Verkauf in 3 Stockwerken!

ff. Solinger Stahlwaren

Taschenmesser / Tischbestecke / Scheren. Ia. Rasiermesser eigener Fabrikation. Sämtliche Rasier-Utensilien.

Hch. Tintelott, Hohlschleifermeister

Amalienstraße 43 / Telefon 4182

Sinner-Fabrikate sind von unübertrefflicher Qualität!

- Biere, Liköre u. Edelbranntweine, Preßhefe, Weizen- und Roggenmehle, Backpulver, Edel-Pudding, Eispulver, Vanillinzucker, „Sinn“ in Stärkepulver, Haferkakao, Haferflocken, Hafermehl, Malzkaffee, Konfitüren u. Obstkonserven, Gelees und ff. Marmeladen, Speiseiswürze

SINNER A.-G., KARLSRUHE-GRÜNWINKEL

Karlsruhe 1924 Staatspreis und Goldene Medaille (Höchste Auszeichnung)

Praktische Weihnachts-Geschenke sind Offenbacher Lederwaren

Größte Auswahl und billigste Preise finden Sie in

Kaufmanns Spezialgeschäft für Offenbacher Lederwaren, Kaiserstr. 243

PHOTO-APPARATE

Jeder Art für Platten und Filme

KINO-APPARATE

Aufnahme- u. Vorführungsapparate für den Amateur-Gebrauch. Einfachste Handhabung

Projektions-Apparate

Grosses Lager in Theater-Filmen.

Moderne Albums.

Alb. Glock & Cie.

Kaiserstraße 89. Gegr. 1861. Fernsprecher 51

Damen- u. Herrenstoffe

Strickwesten, Strümpfe

Trikotagen, Weisswaren, Bettdecken

Bettfedern, Flaum

kaufen Sie gut und billig

ADOLF KAHN

Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 16

Gas- und komb. Herde

das schönste Weihnachtsgeschenk

zu Ratenzahlungen nach Beding. des Städt. Gaswerkes I. Rate im Februar 1928. — Ferner in grosser Auswahl: Bestecke, Metall- u. Lackierwaren

Glas, Porzellane, Steingut

J. LECHNER & SOHN

Haus- und Küchengeräte

Klauprechtstr. 22, zwischen Karl- und Hirschstr.



Otto Kraft

Karlsruhe-Mühlburg

45 Rheinstraße 45

Uhren und Gold-Waren, Trauringe, Tafelbestecke
Prakt. Geschenk-Artikel

Hammer & Helbling

Kaiserstraße 155/157

Gegründet 1806.

Fernsprecher 118.

Praktische Weihnachts-Geschenke

für Küche und Haus

Reiche Auswahl.

Günstige Kaufgelegenheit.

Praktische

Weihnachts-Geschenke

Rasiermesser, Rasier-
apparate, ganze Rasier-
garnituren, Haarschneide-
maschinen, Scheren,
Taschenmesser

Bestecke
von der gewöhnlichen
bis zur feinsten Aus-
führung.

1a Alpacca-Bestecke
in gegläntzt u. versilbert.

Karl Hummel

Stahlwaren - Spezialgeschäft
Rasiermesser - Hohlschleiferei

Telefon 1547 **Werderstr. 13** Telefon 1547

ter eines Geschenkes, es fühlt nicht die konventionelle Liebe, aus der diese oder jene Gabe entspringt. In glücklicher Unbekümmertheit zeigt es seine Freude, sieht in jedem Geber einen ihm wohlwollenden Menschen und in jeder kindlicher Weise fragt es nicht nach dem „Woher“ und „Wie“. Ob das Geschenk Erfüllung eines Wunsches ist oder nicht: der Spieltrieb erhält neue Nahrung, das ist das allein Entscheidende.

Der Unempfindlichkeit des Kindes dem „Wie“ gegenüber steht nun freilich ein erhöhtes Reagieren auf das „Was“. Ich möchte gern die eminent politische Bedeutung des Spielzeuges hier außerhalb der Betrachtung lassen und mehr das menschliche Problem, das mir näher liegt, behandeln. Ich möchte auch nicht das Kästliche, Reine, Schöne des Menschen, seine Kindheit, zum Kriegsschauplatz der Weltanschauungen machen; möchte es nicht noch mehr, als es — wie ich erschütterter bekennen muß — ohnehin schon ist! Und dennoch — wollen wir einmal in späteren Jahren, ohne erröten oder uns selbst einer Unterlassung weihen zu müssen, vor unseren Kindern stehen, wollen das vielleicht unausgesprochene, dafür aber um so herzlicher im warmen Druß der Hand, im feuchten Glanz des Auges liegende „Gute Nacht“ unserer Kinder freies, offenes Herzens empfangen, dann können, dann dürfen wir nicht auf dieses wichtige Terrain des Kampfes verzichten, dürfen nicht den Ris unserer Kultur, den Gegensatz zwischen bürgerlicher und sozialistischer Weltanschauung durch „dankloses Schenken eines des ungeformten Geistes des Kindes verbiegenden Spielzeugs wohlmeinend verfeinern! Schrankenlose Arbeit und Konsequenz (ob, sie ist immer eine bittere Sache!) sind in diesem Fall die grösste, weischaudende Liebe. Sind Erparung schwerer Seelenkämpfe, langwieriger Trübsal und nutzloser Kräfteverwendung des Kindes! Seine im buchstäblichsten Sinne grenzenlose Phantasie, das freiwillige Unterbewußtsein, noch von keinen Markierungen sogenannter „Vernunft“ durchzogen, werden den jugendlichen Ausstrahlungen eines Spielzeugs umso nachhaltiger erliegen, je mehr gewisse vorbereitende Hinweise der Erzieher den sehnüchtern Boden befruchteten, das daraus der Wunsch das ganze Denken allgemaltig einnehmen konnte — eine Verpflichtung für uns, wachsam und vorsichtig zu sein in Tat und Rede!

Es ist eine bekannte und oft bewiesene Tatsache, das Eindrücke der frühen Kindheit viel stärker charakterbestimmend und richtunggebend für das ganze Leben geworden sind. Der Wunsch ist eben doch das Produkt seiner Verhältnisse! In wieviel stärkerer Nähe nun erst das Wachs des Kindergemüts, der Barbarei eines — kriegerisch bestimmten Spielzeuges auszuwählen!

Jeder Bleisoldat, jede Uniform, auch noch so wenig dem Friedensmodell des „letzten Wilhelms“ ähnlich und wohl gar aus Pappe, muß falsche Begeisterung, schiefes Selbstgefühl und unedle Schwärmerie auslösen, jedes Kindergewehr, jeder Kinderjäger bilden in ihrer weiteren Auswirkung einen Anschlag auf das Leben eines Menschen. Die schlechten Werte und Zeichnungen der Bilderbücher, soweit sie Soldatenspielzeug oder auf elementare Formeln gebrachten Weltanschauungslehren, häufig mit christlicher Religion durchsetzt, betreffen, dienen nur zur Jährtung einer Untertanenseele, die über die 4 Wände ihrer eigenen Erdwärmluft nicht hinaussehen kann.

Wir haben viel umlernen müssen. Erkannten die Geisteslosigkeit des bisherigen Systems, die Frauwürdigkeit einer Kultur, die mit Menschenausbeutung, Schiefprüngelei und „bieder Verta“ ihre „sottawollte“ Existenz zu beweisen suchte. Wir bekennen uns heute zur sozialistischen Idee, zum Pazifismus. Wir. Unseren Kindern aber sollten — — nein!!

Weg darum mit allem derartigen Spielzeug, weg mit allen realen oder geistigen Wundwaffen! Mögen auch die lieben Verwandten auch „barbarisch“ schelten, mag auch der Traditionssimmel und die für solche Gelegenheiten immer bereit gehaltene Träne der Grossmutter diese Frage in die Gemeinplätze der Sentimentalität zerren — laßt euch nicht wandern lassen! Unser Erfolg und unsere Zukunft liegt in der Jugend! Nie ist dieses Wort wohl mit grösserer Berechtigung angewandt worden, als gerade hier. Das beste Geschenk ist das, was ihr eueren Kindern aus dieser Kategorie geistverbildenden Spielzeugs nicht in die Hände gebt, es ist zugleich das grösste Geschenk an die Menschheit!

Sage mir also, was du deinem Kinde für Spielsachen schenkst, und ich will dir sagen, wer du bist!

Der Bubitopf

Im Zeitalter des Bubitopfes ist es vielleicht angebracht, daran zu erinnern, das diese Mode bei bestimmten unzufriedenen Völkern längst bekannt ist. Der Afrikanische J. A. Wittell teilte dem „Daily Chronicle“, London, kürzlich einiges über dieselbe mit. In

Als praktische Weihnachts-Geschenke empfehle
Damen-Kleiderstoffe in Wolle, Seide u. Baumwolle
Herren-Anzugstoffe nur solide Qualitäten
Aussteuer-Artikel

Carl Büchle Erbprinzenstr. 28
am Ludwigsplatz.

Große Vorteile beim Schuheinkauf

1. Massenauswahl in einfachen und besseren Schuwaren

2. Qualitätsware die Sie nirgends billiger kaufen

Machen Sie einen Versuch es lohnt sich!

Schuhhaus **Stern**

Karl-Friedr.-Straße 22 (Rondellplatz)

Weihnachtsverkauf

Schöne und praktische Festgaben:

Kleider-, Mantel- und Biusenstoffe

Samt und Seide, Wäschestoffe

Aussteuerstoffe, Anzugstoffe

Kauf erleichterung auf geß. Wunsch durch Teilzahlung

Mehle & Schlegel

Kaiserstraße 124b

Das Geschäft ist durchgehend bis abends 7 Uhr geöffnet

A. Hildenbrand

Karlsruhe i. B., Erbprinzenstrasse 31

Feinseifen	nahe der Hauptpost	Haarschmuck
Toilette-Artikel	Parfüme	Toilette-Spiegel
Manicures	Eau de Cologne	Kamm- und Bürsten-Garnituren

Großer Weihnachts-Verkauf



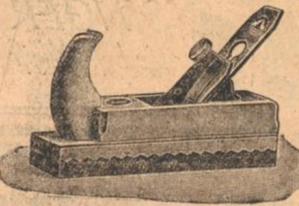
Puppenwagen
Kindermöbel
Korbmöbel
Liegestühle und **Korbwaren**
Große Preisermäßigung
J. Heß, Kaiserstr. 123

Spar - Kochherde

in emailierter und lackierter Ausführung, kombinierte Kohlen- u. Gasherde, Gas-, Back- u. Grillapparate, Hotelherde u. Spülküchen-Einrichtungen, Lager in Kupfer-Wasserschiffen u. Neuanfertigung nach Maßangaben

Karl Haug Spezialgeschäft für Herde und Ofen

Telefon 2714 Karlsruhe Herrenstr. 44



Sämtliche Werkzeuge zur Holzbearbeitung

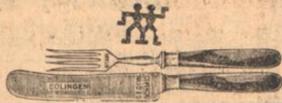
Möbelbeschläge / Holzwaren
usw. empfiehlt

Marx Gutmann

Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 241

Große Auswahl praktischer Weihnachts-Geschenke

in Bestecktüts - Scheren - u. Nagelpflegesets - Zigarettentüts
 Taschenmesser - Rasiermesser - Rasierapparate
 sämtliche Rasierutensilien - Haarschneidemaschinen
 Tisch- und Tranchierbestecke - Kuchen- und Obstbestecke
 in Ebenholz, Bein, Alpaca und Silber.
Löffel usw.



Geschw. Schmid
 Kaiserstraße 88, Nähe Marktplatz
 Telefon 3394
 Spezial-Geschäft feiner Stahlwaren etc.

Kleiderstoffe

in Wolle, Seide, Halbseide und Baumwolle
 Peluche und Samte für Mäntel und Kleider
 Kerrenstoffe, Kosenstreifen
 Aussteuerartikel

Wilh. Braunagel

Kerrenstr. 7, zwischen Kaiserstr. u. Schlossplatz

C. A. Kindler

Friedrichsplatz 6 Karlsruhe

empfiehlt sein reiches Lager von gezeichneten,
 angefangenen und fertigen Hand-Arbeiten

Strümpfe u. Wollwaren in großer Auswahl

Fahnenfabrikation von sämtlichen

Vereins- und Aushänge-Fahnen Vereinsabzeichen



Die schönsten Puppen u. Babys

mit und ohne Stimme kaufen Sie bei

Puppen-Bieler

Kaiserstraße Nr. 223, westlich der Hauptpost

Karlsruher Seifenhaus Ernst Wenz

Kaiserstrasse 241, beim Kaiserdenkmal

Große Auswahl in
 Spielwaren, Christbaumsmuck,
 Weihnachtskerzen u. Toiletteseifen.
 Vereine erhalten 10% Rabatt.

Haarspangen werden repariert.

Sonder-Angebot

so lange Vorrat

Ski-Anzüge für Damen und Herren

Segeltuch Mk 20.-
 Covercoat 25.- 28.-
 Baumw. Gabardine 38.-
 blau Tuch 48.-
 la Ski-Trikot 68.- 78.-

Rodelgarnituren u. Strickwesten zu billigst. Preisen.
 Schick-Volks-Ski in allen Längen mit Bindung Mk. 25.-
 Lodenmäntel u. Windjacken in nur guten Qualitäten

Kaiserstr. 174 **SPORT KARLSRUHE BEIER** Telefon 5218

Inh.: Elise Blicher

Prakt. Weihnachts-Geschenke

Fahelhaardecken in nur erstklassig. prima Fabrikaten per Stück 40.-, 34.-, 30.-, 25.-, 20.-, 18.-
 Schlafdecken neueste Dessins per Stück 25.-, 20.-, 15.-, 14.-, 12.-, 8.50, 6.-, 5.-, 4.50

Große Preisermäßigung auf sämtliche Damenkleiderstoffe / Herrenkleiderstoffe / Velour de laine / Wlsterstoffe

Sonntag, den 20. Dezember ist mein Geschäft von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr geöffnet.

Arthur Baer

Kaiserstraße 133, Eingang Kreuzstraße
 Gegenüber der kleinen Kirche

Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.

Lagerbesuch jedermann lohnend!

einigen Teilen Südamerikas gehört der Subitopf zu den gesellschaftlichen wie religiösen Gebräuchen der weiblichen Eingeborenen. — Der Subitopf setzt an, das das Mädchen das heiratsfähige Alter erreicht hat. Der Zeitpunkt für die Anfertigung des reifen Alters gibt zu feierlichen Ceremonien Anlass, zu welchem der Säugling und seine Vorsteher, der Zauberer, die Priesterin und die ganze Bevölkerung erscheinen. Eine Priesterin nimmt das Mädchen in ihre Obhut, welches in ein, in einer Ecke außerhalb der Hütte gerabenes Loch gesteckt und bis zu den Schultern vergraben wird. Nun werden Chöre gesungen, während die Priesterin dem Mädchen einen halben Kürbis auf den Kopf füllt und es mit Wasser besprennt. Ein Büschel Haare wird mit einem glühenden Gegenstand verbrannt, der darauf in die Erde vercharrt wird. Von neuem erschallen die Chöre und neue Büschel Haare werden verbrannt. Das Vergraben des rotglühenden Gegenstandes und das jeweilige Besprennen mit kaltem Wasser soll das Symbol für die Leiden und Unannehmlichkeiten im späteren Leben sein und der Gesang für die Freuden, denen sie noch entgegensteht. Mr. Mitchell erklärt eine solche Prozedur, die volle 6 Stunden dauerte, mitangesehen zu haben. Als man das arme Geschöpf aus seiner unglücklichen Lage befreite, war es nicht fähig zu stehen und mußte tottrank vom Schauplatz weggetragen werden.

Es gibt Stämme, wo die heiratsfähigen Mädchen es leichter haben. Sie stellen sich in eine Reihe und reihen auf ein gegebenes Zeichen nach dem nahegelegenen Dschungel, wohin nach einer Weile die jungen Burischen folgen. Die auf diese Weise Gefangene ist nach der Gebräuchen des Stammes, Frau des Siegers. — In einem ganz zurückgebliebenen Stamme ist es die Frau, die den Mann erwählt. Er wird einfach gehaapt, nach ihrem Hause gebracht und nach Vollbringung eines bestimmten Rituals sind sie Mann und Frau. Von nun an hat der Mann keinen eigenen Willen mehr, er handelt nur dann, wenn es von der Frau befohlen wird.

Literatur

Das Weihnachtsfest der „Großen Welt“, vermittelt die ideale Vorstellung von einem gleich unterhaltenden und literarischen Magazin, wie es sein soll. Der weihnachtliche Charakter des Festes dokumentiert sich in zwei Legenden, deren eine von dem humorvoll gütigen Russen Pöskow, deren andere von dem naturbelebenden großen Dänen Joh. B. Jensen stammt; in einem mit entzückenden und seltsamen Kinderzeichnungen ausgeschmückten Aufsatz F. F. Schmidts „Wie zeichnet das Kind?“, in prächtigen Humoresken von Grieben, Rudolf Schneider u. a. — Außerdem enthält die Nummer einen tollen Liebesroman von Bordeaux, Novellen von Schiele, Sieburg Maria; Beiträge von Claire Goll und Luda; Damenbildnisse von Tegores und Wacien; Grotesken usw. Wer die engeführten Namen schon kennt und hier zusammen vorfindet, der wird wissen, das Fest wird am besten durch solch eine Andeutung seines Inhalts gewürdigt und gelobt; da dieser ein Mineau und eine Reichhaltigkeit verriet, die überreichen müssen. Und wer diese Namen noch nicht kennt, tätige Klug, ihre Bedeutung durch die Zeiküre des Festes zu begreifen! Es ist für 1.50 M. überall zu haben.

Dr. Ed. Karlemeners neues Verfahren zum erfolgreichen selbständigen Einziehen der Kassenstände. Praktische, leichtverständliche Anleitung für gerichtliches und außergerichtliches Verfahren ohne Anwaltskosten. Nach der 45. Auflage und den neuesten Bestimmungen bearbeitet, mit gebrauchsfertigen, kopierfähigen Formularen von Dr. E. A. B. i. a. i. Preis 1.20 M. (Nachnahme 1.50 M.) vom Verlag Organijator A.-G., Leipzig 80, Hauptmannstr. 7 und allen Buchhandlungen, sowie der Expedition unseres Blattes. — Statt jeder Empfehlung genügt der Hinweis, daß dieses Werk in 45 Auflagen verbreitet, also in der Praxis schätzenswert bewährt ist.

Die deutsche Kritik. Von der Operausgabe dieser interessanten und wertvollen Theaterzeitschrift ist soeben Heft 27 erschienen. Es enthält neben ausführlichen kritischen Referaten über Opern-Uraufführungen eine große Anzahl von Kritiken über Erstausführungen und Reinszenierungen in Oper und Operette in den verschiedensten Städten Deutschlands, besonders über die Uraufführungen von „Sohzeim Fasina“ von Goldini in Dresden und von „Menadra“ von Kaun in Braunschweig und Kottod. Auch sonst enthält das Heft eine Fülle des wertvollsten Materials, das nicht nur für den Theaterfachmann, sondern auch für jeden Theaterinteressenten eine unerhöpliche Quelle der Anregung bietet. Die deutsche Kritik erscheint viermal im Monat. Ausgabe A enthält die Schauspielfritiken und Ausgabe B die Opern- und Operettentritiken. Bezugspreis mit Bestellgeld im Vierteljahr für eine Ausgabe 9.60 M. für beide Ausgaben 17.20 M. Bestellungen beim Verlag Franz Duda, Chemnitz, Kaiserstraße 20.



Damen - Taschen
 Schulranzen
 Akten - Mappen
 Brief - Taschen
 Musik - Mappen
 Zigarren - Etuis
 zu äußerst billigen Preisen
 in großer Auswahl.

Gottfr. Dischinger

vorm. B. Klotter

Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren
 Karlsruhe, Kaiserstraße 105, Telefon 2018.

Aug. Sauerwein Pelzwaren

Karlsruhe (Baden), Kaiserstraße 170

zwischen Kaiserdenkmal und Hauptpost

Telefon 1528

Telefon 1528

Großes Lager fertiger Pelzwaren
 eigener Herstellung in jeder
 Preislage

Praktische

Weihnachtsgeschenke

nur Qualitätswaren
 zu ermäßigten Preisen bei

C. F. Treiber

Betten- u. Wäschegeschäft, Waldstr. 48.

Prakt. Weihnachts-Geschenke

in großer Auswahl.

Seifen, Parfümerien, Bürsten, Kämmen,
 Haarschmuck, Manikurkästen, Spiegel
 usw.

Großes Lager in Puppen aller Art

Puppenklinik Alois Kappes

Kaiserstraße 86 — Telefon 1720

Damen- und Herren-Frisier-Salon.

Das Weihnachtsgeschenk für die Hausfrau

Haushalt-Maschinen

Erstklassige Fabrikate

Grosse Auswahl

Günstige Preise

L. J. Ettlinger

Ecke Kaiserstraße und Kronenstraße

Telefon 7 (9 Anschlüsse)



Unterhaltung und Belehrung

Pelle der Groberer

Von Martin Andersen Nexø

191

(Fortsetzung)

„Nein, zum Teufel, das geht nicht!“ sagte Stolpe. „Sie sind ja, mein Junge, auf den Ton kommt das Ganze an, wenn man Gewerkschaftspolitik treiben will! Die Groberer, die sehen verdammt auf die Verdammung! So war ich im Anfang auch — raus mit der Wahrheit und sie ihnen gerade ins Gesicht geschleudert! Aber das ging nicht — man war zu ungeschickelt, mit so einem konnten sie nicht verhandeln. So ein bißchen nette Pläzerei, das macht sich viel besser! Na ja, man muß Diplomat sein und einen Tusch mit einem anderen einfangen. Schreib nun mal nieder, was ich dir sag. Ich will dir wohl ein Muster geben. Also —!“

Stolpe als eine Weile im Zimmer auf und nieder und sah nachdenklich aus; er war in Hemdärmeln und Pantoffeln und hatte die beiden Zeigefinger in die Westentaschen gesteckt. „Bist du so weit, Schwiegerjohn? Na, denn man los!“

„An den Vorsitzenden des Meistervereins der Schuhmacher, Herrn Hoffschuhmachermeister Meyer!“

„Indem ich den Empfang Ihres sehr Geehrten vom gestrigen Datum bestätige, gestatte ich mir zu bemerken, daß, soweit mir bekannt ist, zurzeit im Fach überall beste Ruhe und geordnete Verhältnisse herrschen. So daß die Grundlage zu einer Verhandlung nicht vorhanden ist.“

Im Namen des Fachvereins.

Hochachtungsvoll

Pelle.“

So, das hat Hand und Fuß, was? Darunter hätte Napoleon auch seinen Namen setzen können, ohne sich zu genieren, und boshaft genug ist es auch,“ sagte Stolpe vergnügt. „Schreib das nur ein bißchen hübsch ab — und dann nimmst du einen großen Briefumschlag.“

Pelle schickte sich ganz insondert von dem Schreiben, als er es auf einem großen Bogen Papier abgeschrieben hatte, es als ein dem Tagesbefehl von einem Amtmann oder Bürgermeister dabeim. Nur in bezug auf das Boshafte darin bestete er seine Zweifel.

Ein paar Tage später sah er vormittags zu Hause und arbeitete. Die dazwischen liegenden Tage hatte er Loharbeit im Garten annehmen müssen, jetzt sah er da und verholte ein Paar Seestiefeln für einen Matrosen von einem Rohlfenschiff. Auf der anderen Seite des Tisches sah der kleine Pöse und plauderte und abmte seine Bewegungen nach, jedesmal, wenn Pelle einen Pfad einschlug, klopfte der Junge mit der Klammer auf den Rand des Tisches. Und Pelle lachte ihm zu. Ellen ging zwischen der Küche und der Stube ein und aus. Sie war ernsthaft und schweigsam.

Es schickte. Sie fürzte an den Ofen und rih etwas Kinn derwägs herunter, dann ging sie hinaus und öffnete.

Ein brünetter, fortpulsender Herr im Saasiersel trat dienernd ein, den hohen Hut hielt er vor sich hin, zusammen mit den Handschuhen und dem Stod. Pelle wollte seinen Augen nicht trauen — es war der Hoffschuhmacher. „Er kommt wohl, um mit dir abzurednen!“ dachte er und bereitete sich auf einen Kampf vor. Er bekam Herzlopfen, und etwas in ihm fing an hinabzurutschen, alte Unterfänkelt war im Begriff aufzustehen und sich seiner zu bemächtigen. Aber das wachte nur einen Augenblick, dann war er selber wieder sicher. Ruhig bot er seinem Gast einen Stuhl.

Meyer sah da und sah sich in dem einfachen, netten Stühlen um, als wolle er erst die Hilfsmittel seines Feindes mit seinen eigenen vergleichen, ehe er etwas unternahm. Pelle fing etwas in seinem wandernden Blick auf und ward plötzlich eine ganze Menge klüger in seiner Menschenkenntnis. „Er sitzt da ja geradezu und guckt herum, ob er nicht etwas entdecken kann, was in die Leibtasche gewandert ist,“ dachte er empört.

„Im, ich habe Ihr geehrtes Schreiben erhalten“, begann Meyer endlich. „Sie sind also der Ansicht, daß keine Veranlassung zu einer Erwägung des Zustandes vorliegt; aber — ah — ich meine doch —“

„Nein, das meine ich allerdings nicht“, erwiderte Pelle, der sich vornehmlich hatte, den Ton des Schreibens festzuhalten. „Es herrscht ja überall die beste Ordnung. Ueberhaupt scheint es ja jetzt, als wenn die Sache gehen sollte, jetzt, wo wir jeder unserer Vereine haben, der die Sachen unparteiisch erwägen kann.“ Er sah Meyer ungeschuldig an.

„So, also das meinen Sie? Es kann Ihnen doch nicht unbekannt sein, daß mich meine Arbeiter einer nach dem anderen verlassen — um nicht zu sagen, daß sie mir weggenommen werden. Ich kann Ihnen nicht den Gefallen tun, das geordnete Verhältnisse zu nennen.“

Pelle sah da und ärgerte sich über Meyers gelesten Ton. Zum Teufel auch, warum brauchte er nicht auf wie ein ordentlicher Mann, statt dazufischen und Anspielungen herzuschnitten! Aber wollte er Fiktionserzählungen haben, denn man sah! „Ah — Ihre Leute verlassen Sie?“ fragte er interessiert.

„Ja, das tun sie“, sagte Meyer und sah überaus auf. „Velles Ton machte ihn unruhig. „Und sie schikanieren mich, halten ihre Verabredungen nicht inne und lassen meine Boten vergebens laufen. Früher hat jeder Mann seine Arbeit geholt und gebracht, jetzt muß ich Boten dazu halten; das kann das Geschäft nicht tragen.“

„Die Gefellen haben ja auch vergebens laufen müssen — ich habe ja selbst bei Ihnen gearbeitet“, erwiderte Pelle. „Aber Sie sind also der Ansicht, daß wir den Zeitverlust besser tragen können?“

Meyer suchte die Achseln. „Das ist doch ein Glied in ihrem Erwerb, die Verhältnisse sind nun einmal auf die Ordnung basiert. Aber wenn ich dann nur wenigstens sicher wäre, Leute zu haben. Das da geht nicht so weiter, Mensch!“ schrie er plötzlich auf — „verdammte und verfluchte, das geht nicht so, das ist nicht ehrlich!“

Der kleine Pöse sprang in die Höhe und fing an zu brüllen. Ellen kam hastig herein und trug ihn in die Schlafkammer.

Ein scharfer Ha prägte sich um Velles Mund aus. „Wenn Ihre Leute Sie verlassen, dann werden sie wohl Grund dazu haben“, erwiderte er; er hatte freilich mehr Lust, Meyer direkt ins Gesicht zu schlagen, als er ein Ausdauerer sei. „Der Fachverein kann seine Mitglieder nicht zwingen, für einen Mann zu arbeiten, mit dem es vielleicht nicht auskommen können. Ich habe selbst eben den Abschied in einer Werkstatt bekommen — aber aus dem Grunde kann man doch nicht zwei Vereine alarmieren.“ Er sah seinen Widersacher fest an, indem er ihm den Hieb verjagte; die Säge in seinem Gesicht zitterten leicht.

„Also“, erwiderte Meyer und rieb sich die Hände mit einem Ausdruck, der sagte, daß er nur endlich festen Boden unter seinen Füßen fühlte. „Ah so — da kam es endlich heraus. Sie sind ja auch Diplomat, ein großer Diplomat! — Sie haben einen klugen Mann, kleine Frau!“ wandte er sich an Ellen, die sich am Büfett zu schaffen machte. „Hören Sie einmal, Herr Pelle, Sie sind ein Mann für mich, und wir müssen zu einem Ergebnis kommen. Wenn zwei tüchtige Leute miteinander reden, dann kommt auch etwas dabei heraus — das kann gar nicht anders sein! Ich habe Verwendung für einen intelligenten und tüchtigen Fachmann, der dem Maßnehmen und Zuschneiden vorstehen kann. Der Platz ist gut gelohnt, und Sie können einen schriftlichen Kontrakt auf eine Weile von Jahren bekommen. Was sagen Sie dazu?“

Pelle erhob den Kopf mit einem Ruck. Ellens Augen stoben Funken, sie wurden wunderbar dunkel und leuchteten sich zwingend über ihn — als wollten sie einen Willen in ihn hineinschieben. Einen Augenblick starrte er verwirrt vor sich hin. Das Anerbieten kam ihm so überwältigend und überaus schön; dann lächelte er. „Ja, ich sollte er sich jetzt als Handlanger des Ausdauerers verkaufen!“

„Das ist wohl nichts für mich“, antwortete er.

„Sie müssen sich mein Anerbieten natürlich überlegen“, antwortete Meyer und erhob sich. „Gehen wir drei Tage?“

Als der Hoffschuhmacher gegangen war, kam Ellen langsam hin und leute den Arm auf Velles Schulter. „Was für ein kluger und tüchtiger Mann du doch bist“, sagte sie leise und spielte mit seinem Haar — in ihrem Welen lag etwas, das einer Abbitte glich. Das Anerbieten erwähnte sie mit keinem Wort, sondern hing an, bei ihrer Arbeit zu trällern. Es war lange her, daß Pelle sie hatte sitzen hören; und der Gesang war ihm eine lichte Versicherung dafür, daß er diesmal liegen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Von der weihnachtlichen Auf-

Von Ernst Edgar Reimer des

Solange man in deutschen Landen die Geburt Christi feiert, hat auf der Weltkarte neben dem Apfel die Kugel niemals gefehlt. Schon beim Winterkommenden unterer heidnischen Vorfahren besaßen sie man sich mit Wästen (Soleinüssen) und verzierte die Zeit durch Kugelspiele. Die Kugel war eine Kugel, die man über Donner und Blitz, und spielte beim Totentanz, eine Kugel. Ein germanischer Wästelbauer, wie in den Händen von Sletten in allen Gärten Frankreichs und Spaniens hat man das Bild als Sinnbild der Fruchtbarkeit, des Frühlings und der Unsterblichkeit, die letzteren vertritt deshalb bei Hochzeiten, wenn das junge Paar in das Brautgemach geführt wurde, unter die Anwesenden Kugeln, damit der Ehe der Kindererfolge nicht fehle. Hieran erinnert heute noch der in der Röhrenröhre verarbeitete Überplauze: Viel Soleinüsse in einem Jahr, viele Willkommensfinder. Im Elsas heißt es: Wo's Kugel ist, ist's ein Engel; in Niederösterreich: Ein gutes Kugel, ein gutes Leben. — Als alljährige Frucht hat die Kugel einst hohes Ansehen genossen, ihrer runden Form wegen sah man in ihr (ebenso wie im Apfel) ein Abbild der Sonne, deren Glanz man dadurch nachzuahmen suchte, daß man sie vergoldete. Wir finden als frühesten Schmuck an Weihnachtsbäumen und Pyramiden neben Perlen vergoldete und verzierte Kugeln, die eine Verbeihung des Frühlings mit seinem Sonnenlicht sein sollten. Als das Christentum die Götter der Germanen in Sultgestalten umgewandelt und aus Wotan mit seinem Götterzug, der während der Wintertage zur Erde niederstieg, die alte Saad gemacht hatte, suchten die furchtsamen Menschen sich vor den Unholen dadurch zu schützen, daß sie einen Kugelreden über Kreuz mit einem Holunderzweig an Fenstern und Türen befestigten. St. Martin und St. Nikolaus, die nach Einführung des Christentums an die Stelle Wodans traten, führten als Gabenpendler neben Äpfeln stets Kugeln mit sich.

Wegen des Geheimnisses, das ihr Inneres birgt (man weiß nie, ob sie einen Kern enthält, oder taub ist), war die Kugel beim Volk stets von einem gewissen Nimbus umgeben, sie erregte sich besonderer Beliebtheit bei alt und jung, was sie n. a. in zahlreicher Zahl bis heute zum Ausdruck kommt, die heute allerdings meist in Bergeshöhle geraten sind. Einzelne Pflegen Brautleute wohl noch am Heiligen Abend Kugeln in das Feuer zu werfen, um bestimmte Wünsche daraus zu ziehen. Verbrennen sie geruchlos, so gibt es eine friedliche Ehe, trafen sie, so ist Streit und Kant zu erwarten. Von der Volksstimmlichkeit der Kugel zeugen auch Sprichwörter und Redensarten wie: „Kugel ist eine harte Kugel“, „Jemand eine harte Kugel zu knaden geben“ usw. — Weil der Kugelkraut Donar heilig war, glaubte das Volk, bei Gewitter unter ihm vor Aufschlag sicher zu sein. In der Legende trat später Maria an die Stelle des heidnischen Donarottes, sie erzählt, daß dieselbe einst mit dem Jesuskinde bei einem Gewitter unter einer Hölz Schut fand. Einer andern Gattung nach trodnete sie einmal die Windeln Jesu an dem Strauch, in dem seitdem sein Blut mehr einschlägt. Wie man in Obertranken sagt, sollen 3 Stifte aus Hölzknobeln in das Gebäl eines Hauses geschlagen, dasselbe vor Blitzschlag schützen. In Tirol hieß man heute noch auf Maria Heimsuchung geschüttene Kugelzweige als Schutzmittel gegen den Blitz vor die Fenster; ein Kreuz aus Zweigen des Strauches gewährt annehmlich gegen bösen Schut. In Württemberg usw. peitschte man einst angeblich von Dämonen besessenes Vieh mit einem am Karren festgeschmittenen Hölzknobeln. Es sei auch furs auf die Hölzknobeln hingewiesen, die am Johannistage aus einem Hölzknobeln geschliffen, zur Hebung verdorrterer Schädel dienen sollte.

Schon in alter Zeit wurde die Kugel in Deutschland kultiviert, während die Kugel (weisse Kugel) wie ihr Name sagt, aus dem Süden zu uns gekommen ist. Für ihre Anpflanzung hat bereits Karl der Große Sorge getragen. Während des Mittelalters und auch später noch diente der Kugel ausser als Heilmittel, er sollte — ein Abbild des Gehirns — namentlich Gehirnkrankheiten lindern. Der Kugelbaum stand einst in hohem Ansehen und manderleth Überlaube hofete ihm an; heute noch sagt man, daß kein Feind bald sterben muß, wenn die Blätter Kugelfeile zeigen.

Theater und Musik

Badisches Landesstheater

Fidelio. Der tiefste „Fidelio“ will nicht recht in die Weihnachtszeit hineinpassen. Das Haus war schwach besucht. Wie in der „Amelia“, in der Herr Straß für Herrn Kuntz als Graf einsprang, so war auch der Künstler als Florentin ganz trefflich disponiert. In seiner und des Publikum's Freude scheint Herr Straß sich nun an das Karlsruher Klima gewöhnt zu haben. Sein Graf, sowie seine Florentinerförmung lassen, es hat sich das schon beim Verfassungsausschuss gezeigt, neben einer vorzüglich gepflegten Stimme auch ein kultiviertes Spiel erkennen. Herr Barth betonte zu Karl in der Rolle des Biarro den Theaterbühnen, in Masse und Darstellung. Man merkte auch diesmal wieder den guten Willen des Sängers, mit dem aber das Können nicht Hand in Hand geht. Dem Fidelio der Frau Brieglebmann geblüht hohe Anerkennung. Herr Schuster war nicht allfänglich der Maste berne. Man hat seinem stimmlich prächtigen Arieen die besten gesehrt. Herr Siegfried war ein munterer Jaquino. Die übrige Besetzung ist bekannt. Herr Dr. Kroll ist ein sympathischer Beethoveninterpret. Er weicht Gemeinplätzen aus und was besonders betont werden soll, Herr Dr. Kroll räumt den Sängern große Rechte ein, ohne jedoch die Kantilene zu vernachlässigen. Besonders glücklich war die Wiedergabe des letzten Aktes. Mit dem Zurückgehen auf die ursprüngliche Fassung des Werkes, d. h. so wie wir sie früher hier gewohnt waren, kann man sich einverstanden erklären. Die Einleitung der dritten Oper von Duetten bleibt noch wie vor eine Verbindung an dem heiligen Geist dieses Werkes. Beethoven wäre höchst erstaunt über „Verkehr“, die sich erdreisten würden und ihm vor dem Schluß eine Operette in sein Werk hineinzufügen! Herr Kraus war dem Werk auf der Bühne ein gewissenhafter Sachwalter.

Rundfunk-Programm

der Süddeutschen Rundfunk-G. Stuttgart
Sonntag, den 20. Dezember 1925. 11.30—12.30 Uhr: Morgenfeier. 3—4 Uhr: Dichterstunde. 4—6 Uhr: Sonderaufführung. 6.30—7 Uhr: Vortrag: Wie wird Weihnachten zu einem Freudenfest? 7—7.30 Uhr: Vortrag: Das Orchester und die Bühnentechnik. 7.30—8 Uhr: Vortrag: Die Injektion des Kleinhandels. 8—11 Uhr: Sinterabend.
Montag, 21. Des. 4—6 Uhr: Nachmittagskonzert und Neues aus aller Welt. Rundfunkorchester. 6.30—7 Uhr: Vortrag von Friedrich Gae, Stuttgart; Dantes „Göttliche Komödie“. 7—7.30 Opern- und Konzert. Leitung: Dr. Vogt, Stuttgart; 7.30—8 Uhr: Kosmos-Vortrag von Prof. Dr. Schilling; Die deutsche Tanne; 8—10 Uhr: Der Komponist des Hololo „Ab lo previdi“ — Serenaden — Diverstionen aus dem Coloss „Maart, sein Leben und sein Wert“; anschließend: Aus modernen Dichtungen u. a. „Winteridyll“ von Karl Stieler (Ernst Stodinger, Karl Kömmer); 11 Uhr: Letzte Nachrichten.

Badisches Landesstheater Karlsruhe

Spielplan für die Zeit vom 19. bis 29. Dezember 1925
a) Im Landesstheater:
Sonntag, 19. Des. Nachmittags zu ermäßigten Preisen: „Petersehs Mondfahrt“, 2.30—5 Uhr (2.50). Abends: „B 11“, 7.30—10.15 (5.20). — Sonntag, 20. Des. Nachmittags zu ermäßigten Preisen: „Petersehs Mondfahrt“, 2—4.30 (2.50). Abends: „E 12“, 7.30—10.15 (5.20). — Montag, 21. Des. „Die Räuber“, 7 bis 10.15 (5.20). — Abends aller Preisgattungen in genügender Anzahl vorhanden. — Donnerstag, 24. Des. Vormittags zu ermäßigten Preisen: „Petersehs Mondfahrt“, 11—1.15 (2.50). — Freitag, 25. Des. (1. Weihnachtsfeierabend). Ehrenspiel des Kammerjägers Max Büttner: „E 12“, 7.30—10.15 (5.20). — Samstag, 26. Des. (2. Weihnachtsfeierabend). Vormittags zu ermäßigten Preisen: „Petersehs Mondfahrt“, 11—1.15 (2.50). Abends: „D 11“, 7.30—10.15 (5.20). — Sonntag, 27. Des. (3. Weihnachtsfeierabend). Vormittags zu ermäßigten Preisen: „Petersehs Mondfahrt“, 2—4.15 (2.50). Abends: „D 11“, 7.30—10.15 (5.20). — Montag, 28. Des. (4. Weihnachtsfeierabend). Vormittags zu ermäßigten Preisen: „Petersehs Mondfahrt“, 2—4.15 (2.50). Abends: „D 11“, 7.30—10.15 (5.20). — Dienstag, 29. Des. (5. Weihnachtsfeierabend). Vormittags zu ermäßigten Preisen: „Petersehs Mondfahrt“, 2—4.15 (2.50). Abends: „D 11“, 7.30—10.15 (5.20).

b) Im Konzertsaal:
Sonntag, 20. Des. „Benjamin Schöller“, 7.30—9.30 (4.20). — Freitag, 25. Des. „Zugarten der Liebe“, 7.30—9.30 (4.20). — Samstag, 26. Des. „Zugarten der Liebe“, 7.30—9.30 (4.20). — Sonntag, 27. Des. „Zugarten der Liebe“, 7.30—9.30 (4.20).
In den Preisen sind das Programmheft und die Sozialabgabe inbegriffen. Vorrat für Umstich der Vorzusatzarten und Verkaufsstellen der Abonnenten und Anhänger von Vorzusatzarten am Samstag, 19. Des., nachm. 3.30—5 Uhr; allgem. Vorverkauf und weiterer Umstich am Montag, 21. Des. Auslösung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinschaften jeweils am Montag der Aufführung in der Geschäftsstelle (9—11 Uhr). Am 24. Dezember ist die Theaterkasse mit 6 bis 11 Uhr, nachm. geöffnet. — Einschaltung der 5. Rate des Abonnements vom 28. Des. bis 2. Jan. Danneinsatz am 3. Jan. gegen eine Gebühr von 20 A.
Kartenverkauf: Vorverkaufsstelle des Landesstheaters Fernstr. 6287. In der Stadt: Hauptverkaufsstellen: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ede Kaiser- u. Badstr. Fernstr. 388, Reibbüro Herrn. Menle, Kaiserstr. 141, Fernstr. 450. Weitere Verkaufsstellen: Zigarrenhandlung Brunner, Kaiserstr. 29, Fernstr. 455, R. Salzdach, Fernstr. 48, Fernstr. 503.

Bermischtes

Todesurteil

Regensburg, 17. Des. Gestern wurde der Dachschindelmacher Sassenhauser aus Nieder-Kummelsdorf zum Tode verurteilt.

Wegen Verrats militärischer Geheimnisse verurteilt München, 17. Des. Das Schwurgericht München verurteilte den ehemaligen Oberfeldwebel eines Pionierbataillons, Josef Weinl, wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu drei Monaten Gefängnis und Debarrierung.

Werberinnen für die Fremdenlegion Berlin, 16. Des. Das Große Schöffengericht in Kassel hat einen Reichsmehlsoldaten des dortigen Truppenteils wegen unerlaubter Entführung vom Heere zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Eine Familientragödie Konstanz, 17. Des. Eine Familientragödie spielte sich heute Mittag kurz nach 12 Uhr in der Wirtschaft „zur Schwelzer Grenze“ am Trägersmühlloch ab.

Raubmord an einem Sparfahndirektor Osnabrück, 17. Des. In der vergangenen Nacht wurde nicht bei seiner Wohnung der zweite Direktor der Sparkasse des Landkreises Osnabrück, Jaarmann, durch Revolvergeschüsse getötet.

Frühere russische Kriegsgefangene wieder in Deutschland Klein-Gerau (Rheinbessen), 17. Des. Ein russischer Kriegsgefangener, der während des Krieges bei hiesigen Landwirten untergebracht war und dort arbeitete, ist jetzt nach hier zurückgekehrt.

Unfall einer Artistin Essen, 18. Des. Bei der gestrigen Abendvorstellung im Circus Karl Hagenbed stürzte die Artistin Winda von vier Meter Höhe ab und mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

Telephonie ab 4. Januar 1926 Hamburg, 18. Des. Die Telephonie wird nunmehr, nachdem die fortgesetzten Versuche immer bessere Ergebnisse gezeigt haben, am 4. Januar 1926 zunächst auf der Strecke Hamburg-Berlin bei den D-Büßen in Betrieb genommen werden.

Eisenbahnunglück bei Saargemünd Saargemünd, 18. Des. Hinter dem Bahnhof Wittingen hatten sich von einem Güterzug 8 Wagen gelöst, die auf der Strecke stehen blieben. Ein nachfolgender Güterzug stieß in voller Fahrt mit ihnen zusammen.

Starker Schneefall in Rumänien Bukarest, 18. Des. In ganz Rumänien sind starke Schneefälle erfolgt, die große Verspätungen im Autoverkehr hervorgerufen.

Neue Kälte in Italien Rom, 17. Des. In Italien ist eine neue Kälteperiode eingetreten. Während in Rom mittags 3 Grad über Null gemeldet wurden, ist ganz Toscana verheimt.

Erdbeben in Persien London, 16. Des. Nach einer Wittermeldung aus Ullahabad ereigneten sich am 11. und 12. Dezember in der Nähe von Schirwan in Chorasan (Persien) leichte Erdbeben.

habe. Am Montag erfolgten mehrere heftige Erdstöße. Ein ganzes Dorf in der Nähe von Schirwan von ungefähr 200 Häusern wurde völlig zerstört. 20 Tote und 20 Verwundete sind zu beklagen.

Gerichtszeitung

Eine Eiferjuchstragödie

Freiburg, Am Mittwoch verhandelte das Schwurgericht bei einem sehr großen Andrang von Zuhörern gegen den 30-jährigen, aus Oberhausen gebürtigen, in Freiburg wohnhaften Hausdiener Albert Merklin, der beschuldigt war, am Abend des 15. Oktober den 37-jährigen Hilfsarbeiter Karl Haas aus Hornberg mit einem Messerlich getötet zu haben.

Entgegen dem Antrag des Staatsanwalts, der die Verurteilung des Merklin wegen Totschlags beantragte, wurde der Angeklagte freigesprochen, da das Gericht annahm, er habe sich in traktierter Schwärzung der Notwehr befunden.

Kleine badische Chronik

Der Winter-Sport-Sonderzug von Berlin nach dem Schwarzwald ausverkauft. Wie dem Badischen Verkehrsverband aus Berlin mitgeteilt wird, ist der am 22. Dezember von Berlin nach dem Schwarzwald verkehrende Sonderzug bereits ausverkauft.

Winter-Sport-Sonderzug nach dem Schwarzwald Mit Rücksicht auf die künftigen Schneeverhältnisse kommt am Samstag, 19. Des., der Sport-Sonderzug im bisherigen Fahrplan von Mannheim ab 2.15 Uhr nachm. über Heidelberg (3.16), Karlsruhe (3.46) mit Halt in Rastatt, Baden-Dos, Bühl, Mern, Appenweier, Offenburg an 5.17 wiederum zur Ausführung, auch wird in unangelegter Richtung der beschleunigte Personenzug 999 Offenburg ab 6.00 Uhr abends, Karlsruhe ab 7.48, Mannheim an 9.15 abends, doppelt geführt.

Mark und Handel Karlsruher Schlachthofmarkt vom 14. Des. Zufuhr 1208 Stück. 84 Ochsen 5658, 52-56, 50-52, 45-50, 25 Bullen 52 bis 54, 48-52, 45-48, 24 Kühe und 75 Färsen 56-58, gut entwickelte Kühe und Färsen 52-56, mäßig genährte Färsen 45-52, geringe genährte Kühe 10-30, 30 Käber 68-70, 64 bis 68, 55-64, 970 Schweine, darunter 113 geschlachtete Schweine aus Holland, 93-94, 82-93, 91-92, 90-91, 80 bis 85. Gute Qualität über Notis bezahlt. Tendenz des Marktes: Bei Großvieh mittelmäßig, Ueberstand. Bei Käbern und Schweinen lebhaft, geräumt.

Mannheimer Produktenbörse vom 14. Des. Inl. Weizen 25-26, ausl. 32.5-34.5, inl. Roggen 19-19.5, ausl. 21.5-22, inl. Hafer 18-19, ausl. 20-23, Braugerste 22.5-26, Futtergerste 19-20, Weizenmehl Spezial Null 41.5-42, Weizenbrotmehl mit Saft 31.5-32, Roggenmehl mit Saft 25.5-29.5, Raffineriemehl und Nudelmehl - Heu und Stroh unverändert, Reis mit Saft 21-21.25, Weizenkleie 11-11.25, Raps -, Tendenz rubia.

Mannheimer Viehmarkt vom 14. Des. 198 Ochsen 54-58, 44-50, 32-40, 24-30, 47 Bullen 52-57, 44-48, 40-44, 672 Kühe und Käber 57-60, 44-50, 28-36, 20-26, 11-22, 681 Käber 72-76, 67-74, 58-66, 52-58, 193 Schafe 32 bis 36, 28-32, 24-26, 2193 Schweine 87-89, 87-89, 86-87, 84-86, 82-84, 70-76, 178 Arbeitspferde 500-1000, 45 Schlachtpferde 300-1000, mit Großvieh mittelmäßig geräumt, mit Käbern mittelmäßig ausverkauft, mit Schweinen mittelmäßig geräumt, mit Pferden rubia.

Schneebericht

5. Vom Schwarzwald, 18. Des. (Privattele.) Berichte aus dem nördlichen Schwarzwald belagen, daß dort der Schneefall nach 12stündiger Dauer etwas nachgelassen hat. Im Kurbetriebsgebiet hatte er heute früh fast aufgehört, dagegen schneit es im Gebiete der Badener Höhe noch fort. Das Gebirge liegt in ziemlich dichtem Nebel. Im Durchschnitt sind heute nach 25 Ztm. vulvarer Neuschnee gefallen. Die Badener Höhe meldet 100-110 Ztm. Schneehöhe bei 25 Ztm. Neuschnee; das Gebiet der Hundseck, des Sand, Plättig, der Bühl, Lerhöbe und Herrenwies berichtet - 2 bis - 4 Vormittagstemperatur, weitere Schneefälle, 80-100 Ztm. durchschnittliche Schneelage, darunter 20-30 Ztm. Pulverschnee und sehr gute Stibahnen bis Oberal und Bühlertal. Das Rubetinger Gebiet meldet 1 Meter durchschnittliche Schneehöhe bei 25 Ztm. trockenem, neuem Pulverschnee und Nebel bei 4 Gr. Kälte. Sehr gute Stibahn besteht von Ottenhöfen über Seebach nach Kurbetriebs oder von Ottenhöfen nach Allerheiligen. Vom Nummelfee werden 1.20 Meter Schnee gemeldet. Es schneit bei 4 Grad Kälte leicht weiter. Die Hornisgrinde, sowie Breitenbrunn und Unterkirchbach berichten 100-120 Ztm. Schneelage bei durchschnittlich 25 Ztm. Neuschnee und 3 Grad Kälte. Sehr gute Stb- und Rodelbahnen melden Kurbetriebs, Zuffenhausen und Freudenstadt. Stb sind nachts bis zu 30 Ztm. Neuschnee gefallen, jedoch auch in diesem Höhenbereich die Schneedecke 80-100 Ztm. erreicht. In Freudenstadt sind alle Waldwege in 20 Kilometer Umfang gebahnt. Aus dem Mittel- und Schwarzwald werden gleichfalls heftige Neuschneefälle gemeldet. Sie traten am stärksten im Gebiet von Schönwald, Furtwangen, Triberg, St. Georgen und St. Märgen auf. Durchschnittlich sind 20 bis 35 Ztm. Neuschnee gefallen, jedoch die Gesamtschneedecke auf 1 Meter und darüber angewachsen ist. Der Neuschnee ist locker, aber trocken und vulvar. Auf den Kammböden sind vereinzelt Verwehungen zu verzeichnen.

Briefkasten der Redaktion

A. Offenburg. Die Meldung über den „ungezogenen Beamten“ hatten wir schon von anderer Seite. Auch über die „Submissionsblüte“ gingen zwei Zuschriften ein.

B. A. Sie haben Aufwertung zu verlangen und zwar, da es sich um eine Erbschaft handelt, 100 Prozent unter Zurundelegung des Geldwertes.

Alter Abonnent. Selbstverständlich sind Sie und Ihre Brüder berechtigt, Aufwertung zu verlangen, und zwar da es sich um eine Erbschaft handelt, beträgt die Aufwertung bis zu 100 Pro. und nicht nur 25 Pro. Bemittelt Ihre Schmelzer nicht freiwillig die Aufwertung, so müssen Sie sich umgehend an die Aufwertungsstelle beim Amtsgericht wenden. Es müßt dies aber noch vor 1. Januar 1926 geschehen, da Sie sonst keinen Anspruch mehr haben.

S. 00. Sie haben Aufwertung zu verlangen. Melde Sie dies bei der Aufwertungsstelle des Amtsgerichts Karlsruhe sofort an. Der letzte Termin ist der 31. Dezember ds. Js. Was später angemeldet wird, ist zwecklos.

Bereinsanzeiger

Bis zu 4 Zeilen. Bei 5 u. mehr Zeilen 20 Pfennig die Zeile. Bereinsanzeiger haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Entlohnung, aber werden zum Bekanntheitsweck berechnet.

Karlsruhe. Freie Turnerschaft, Montag abend 8 Uhr Turnrat- und Portturnerschaft in der Gambriaushalle. 6932

K.A.R. u. N.L.V. (Winterport). Sonntag Skifurs an der Bettelmannshöhe. Treffpunkt 1/10 Uhr Hundseck. 6933

Kassalla. Morgen Sonntag, abends 1/2 Uhr, treffen sich die Herren Sänger zwecks Ehrung im Beierheimer Hof in Beiertheim.

Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs).

Table with columns for date (17. Dezember, 18. Dezember) and currency types (Gold, Brief). Rows include Amsterdam, Italien, London, Newyork, Paris, Prag, Schweiz, Spanien, Stockholm, Wien.

Borsheimer Geldlotterie

Die Ziehung der Borsheimer Geldlotterie zugunsten der Kriegserwitwen und -waisen, die ursprünglich am 28. Oktober stattfinden sollte, infolge ungenügenden Losablatzes aber verzögert werden mußte, wird nunmehr garantiert am 30. Dezember durchs Ziehungsgesetz. Die Lotterie bietet im Verhältnis zum Lospreis - das Los kostet nur 1 Mark - sehr gute Gewinnmöglichkeiten. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt sofort nach Ausgabe der amtl. Liste durch die Lotteriedirektion in Borsheim und zwar dar ohne Abzug. Die Ziehung selbst erfolgt am 30. Dezember, vorm. 8 Uhr, im Borsheimer Bürgerauschussaal unter Leitung des Lotterieunternehmers in Gegenwart eines Notars. Die Lot der Kriegserwitwen und -waisen ist groß. Unter keinem Weihnachtsbaum darf ein Los der Witwenlotterie fehlen.



Advertisement for Centrum Schuhhalle featuring the slogan 'Praktisch denken - nützlich schenken!' and listing various shoe models and prices.

Was man bei Burchard gern und gut kauft!

Wäsche

das schönste Weihnachtsgeschenk

In allen Abteilungen meines Hauses finden Sie eine hervorragende Auswahl praktischer, nützlicher und zugleich schöner Weihnachtsgeschenke ausserordentlich preiswert

Für die Dame		Für den Haushalt	
Taschentücher m. gest. Ecke von .25 an	Prinzebrücke von 260 an	Bettfächer von 220 an	Schlafdecken von 720 an
Taghemden mit Träger von .95 an	Schlupfhosen gefüttert . . . von 195 an	Biber von 195 an	Steppdecken f. Kinder, 60/80 cm . von 990 an
Beinkleider offen von 145 an	Reformhosen von 960 an	Kissenbezüge von 195 an	Tischfächer 130/130 cm . . . von 950 an
Hemdosen Windelform . . von 290 an	Eleg. Garnituren 2 teilig von 880 an	Oberbettfächer von 990 an	Kaff.-Gedecke 110/110 mit 6 Serviett. von 940 an
Nachthemden von 295 an	Schürzen Wiener Form . von 970 an	Parade-Kissen von 990 an	Tea-Gedecke 110/150 mit 6 Serviett. von 980 an
		Bett-Damast Meter von 260 an	

Für den Herrn		Für die Kinder		Für das Hauspersonal	
Oberhemden von 590 an	Taschentücher groß. Format von .20 an	Taschentücher von .12 an	Handschleider in Zephir . . . von 990 an	Hemdenfächer in Zephir . . . von 990 an	
Nachthemden von 475 an	Eckenkragen 4 fach von .55 an	Strümpfe reine Wolle Gr. 1 von 120 an	Leib-Schürzen von 135 an	Handtücher gesäumt von 110 an	
Schlaf-Anzüge von 950 an	Krawatten künstl. Seide von .65 an	Handschuhe Gr. 2 von .75 an	Gliedertücher von .60 an	Hemdenfächer von .95 an	
Einsatz-Hemden von 195 an	Socken von .50 an	Schlupfhosen Gr. 30 von 130 an			
Woll-Westen von 590 an	Hosenträger von .65 an	Woll-Westen Gr. 40 von 250 an			

Prima **Ettlinger Hemdentuche** in stark- und feinfädigen Qualitäten von **110** an

BURCHARD

Uhren-Haus

Oscar Kirschke
Karlsruhe, Kriegsstr. 70, Tel. 4180
Großer billiger **Weihnachts-Verkauf**
Stand-Uhren, Taschen-Uhren, Wand-Uhren, Küchen- und Wecker-Uhren, Gold- und Silberschmuck.
Truhringe, Bestecke.
Eigene Fabrikation. Vier Lagerräume.
Bekanntes Haus für gute Ware, billigste Preise

Samtliche **Farben, Lacke etc.**
gebrauchstauglich für Anstriche aller Art, vorteilhaft im **Farbenhaus Hans Waldstr. 15, b. Colosseum.**



Prüfen Sie: Qualitäten und Preise unserer Weihnachts-Angebote

Zigarren und Zigaretten
in großer Auswahl und allen Preislagen in hübschen Geschenk-Packungen empfiehlt
Fr. Töpfer
Tabakfabrikate
Kriegsstr. 3a, Ecke Rüppurrstr.
Rüppurrstr. 10
Kaiserstr. 133, Ecke Kreuzstr. 6780

Garantiert am 30. Dezember
ist die Ziehung der **Witwentreust-Geld-Lotterie**
zugunst Bad. Kriegerwitwen u. -Waisen
Mit nur **1 Mk.**
sind im günstigsten Falle **10 000 Mk.**
zu gewinnen. Ferner **7000, 3000, 500 Mk.** usw., zusammen **3593 Geldgewinne.**
Preis des Loses 1 Mk., 13 Lose 12 Mk., einschl. Porto und Liste.
Die letzten Lose kommen nun zum Verkauf.
Bestellen Sie daher sofort bei der Generalagentur **Göhringer Lotterie-Platzheim**
Staatl. Lotterie-Einnahme im Rathaus und Lotterieunternehmer.
In Karlsruhe bei Lotteriebank Götz (Inh. Zwerg) Hebelstr. 11 u. Waldstr. 28.
Fr. Brunner, Kaiser-Allee 29; Maier, Ludwig-Wilhelmstr. 20; Ldw. Weil, Kaiserstr. 247. 1271

Christ. Spanagel
vorm. 6787
Ebersberger & Rees - Kleinverkauf
Kronenstr. 48
Weihnachts-Ausstellung
in Lebkuchen aller Grössen, Backwaren
Baumbehang
in Schokolade, Fondant, Likör, Schaum
Marzipan- und Kaufaden-Artikel
in grosser Auswahl
Weihnachts-Körbchen
Atrappen u. Bonbonieren
Christbaum-Schmuck
Reichhaltige Auswahl! Billige Preise!

BAUBUND-MÖBEL

HERVORRAGEND in FORM und GÜTE!
Ausstellung im Markgräflichen Palais am Rondellplatz
Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. Ecke Markgrafenstr.

Wir vermitteln kostenlos und unparteiisch **Lehrlinge und Lehrlinge** für alle Berufe
Zur Zusammenarbeit mit der Schule und dem Schularzt sind wir in der Lage, die Eignung der Bewerber um eine Lehrstelle bei ihnen genau zu prüfen. Über die Einstellung der von uns übermittelten Bewerber haben unsere Auftraggeber selbstverständlich ganz nach eigenem Ermessen zu entscheiden.
Wir bitten um Aufträge für **Ostern 1926** jetzt schon zu erteilen. 2391
Arbeitsamt Karlsruhe.
Abteilung für Berufsberatung und Stellensvermittlung, Gartenstraße 55, Zimmer 18, Fernsprecher 5270-5274

Jeder ist in der Lage, seinen Weihnachtsbedarf in Schuhwaren zu decken!

Um auch den breitesten Schichten der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, ihren Weihnachts-einkauf in Schuhwaren zu tätigen, haben wir uns entschlossen, vom 18. bis zum 31. Dezember auf unsere jetzt schon aussergewöhnlich billigen Preise einen **Sonder-Rabatt** von

15 Prozent

zu gewähren, der an der Kasse in Abzug gebracht wird. ::

6910

Total-Ausverkauf Schuhhaus Wilhelma, Kaiserstrasse 111

nächst der Adlerstrasse.



Damentaschen
Berufstaschen
Einkaufsbüchel
Aktentassen
Schulranzen
Musikmappen

Geschw. Lämmle
Spezial-Geschäft für Reiseartikel und Lederwaren
51 Kronenstrasse 51 6905

1 Kiste
Hoepfner = Pilsener
ein stets willkommenes Weihnachts-Geschenk
Ergänztlich in sämtlichen Stadtteilen, in allen einschläg. Geschäften. Wiederverkäufer gesucht

Württembergischer Hof
Ede Nyland- und Kochstrasse
Samstag und Sonntag
Billige Weintage
ff. Eichbaumbier
Um geneigten Zuspruch bitten
6899
Peter Niebes.

Hoepfnerbräu Keller
einzige Kellereibiererei am Platz
Bierausführung direkt vom Fass
Täglich KONZERT
Von Samstag, 19. Dez., bis Donnerstag, 31. Dez. 1925, in sämtlichen Räumen der Kellereibiererei
Weihnachts-Stimmung
Große Konzerte von der beliebten Jazz-Band-Kapelle Silbermangel
Guten bürgerlichen Mittags- u. Abendessen.
Abonnenten erhalten Vorzugspreise. Für geneigte Schlacht-Neufame u. Spezialplatten ist gesorgt. Sonntag morgen von 11 bis 1 Uhr
Frühjoppen-Konzert
Es ladet herzlich ein 6919
D. Desterlin, Mehger u. Wirt
zur „Alten Brauerei Hoepfner“, Kaiserstr. 14

Friedrichshof
Sonntag abend
Eintritt frei!
Grobes Konzert
der gesamten Kapelle des Blas-Orchesters Karlsruhe unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. Liese. 6920
Auserwähltes Programm.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
H. Stehlin.

Stadt, Eisenbahnen.
Sant Stadtratsbeschluss betragen die Eintrittspreise zu den städt. Eisenbahnen für die Schüler aller Lehranstalten bis 5 Uhr nachmittags einheitlich 20 Pf. Die Schüler haben durch einen Ausweis ihrer Schulanstalt, wie er auch bei der Ausstellung von Schülerkarten der Straßenbahn verlangt wird, ihre Berechtigung ganz aus. Ausnahmsweise dieser Ermäßigung nachzuweisen. Von nachmittags 5 Uhr an zahlen auch Schüler die für Erwachsene festgesetzten Eintrittspreise. 2430

Internationaler Bund Opfer des Krieges und der Arbeit
Dr. Gruppe Karlsruhe
Sonntag, den 20. Dezember 1925, nachm. 3 Uhr, im Saal Siegel, Baumwollstr. 6913
Weihnachts-Feier
verbunden mit
Besprechung der Kriegswaisen Theater und sonstige Darbietungen.
Zu dieser Veranstaltung laden wir die Arbeiter und Beamten herzlich ein.
Der Vorstand
Programme 30 Pfennig an der Kasse.

Vis à vis der Beamtenbank
Juwelen, Gold- und Silber-Waren
Basfacke, Pafentlöffel
erster Firmen
In reichster Auswahl nur garantierte Qualitätsware echt Silber und schwerster Anlage in 100, 90, 80 usw., prima weiße Unterlage 6917
Friedrich Abt
Waldstraße Waldstraße
Vis à vis dem Kunstverein

Berein f. Sympathie und Natur-Heilkunde
Durlach.
Am kommenden Sonntag, den 20. Dezember, nachm. 4 Uhr beginnend, findet im Saal zum „a a m“ eine

Turngemeinde Durlach e.V.
gegründet 1895.
Sonntag, den 20. Dezember, findet in der „Festhalle“ unsere

Badische Lichtspiele
Konzertthaus

Voranzeige!
Sonntag, den 27. bis Mittwoch, den 30. Dezember täglich nachmittags 4 Uhr
Der kleine Muck
Ein Märchenfilm für Jung und Alt aus dem Morgenland nach Wilhelm Hauff
Montag, den 28. bis Mittwoch, den 30. Dezember täglich abends 8 Uhr

Weihnachts-Feier
u. Kinderbesprechung
Rath. Hierzu werden die in Briefchen und Ehrenmitgliedschein ihren Familienangehörigen freundschaftlich eingeladen. Geden für den Blüchlein wollen bis längstens Sonntag vormittags 9 Uhr im Saal abgegeben werden.
1274 Der Vorstand.
In 30 Minuten Ihr Passbild
nur im Photogr. Atelier Kaiserstr. 50, Eing. Adlerstr.

Weihnachtsfeier
statt verbunden mit gesangl., turnerischen u. theatraleschen Darbietungen wozu unsere wertigen Ehrenmitglieder, passiven und aktiven Mitglieder turnerfreundlich eingeladen sind.
Der Turnrat
Saalöffnung 8 Uhr Anfang 4 Uhr
Glücksstunde und Auslosen des Fuhrads.
Saal ist gut geheizt.
NB. Etwas uns zugedachte Gaben wolle man Sonntag-Morgen in der Festhalle abgeben.

Die Herrenhofsage
Filmschauspiel von Selma Lagerlöf
Musikbegleitung: Polizeikapelle
Kartenvorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstrasse / Preise wie bekannt / Erwerbslose, Studierende und Schüler gegen Ausweis halbe Preise 6934
Weihnachtsgabe
Neu eingeführte Verzugskartenheftchen mit 5 und 10 Karten zu ermäßigten Preisen sind auch in unserer Geschäftsstelle, Belerthelmer Allee 10, erhältlich

Geigenchule
Dir. Hermann Post
Adlerstr. 33 Tel. 1940
Ausbildung vom ersten Anfang bis zur Konzertreife. Anmelde. jederzeit.
In dem Schuberttagungs-geschäft R. Maier, Herrenstr. 16, 1 Treppel (bei der Kaiserstrasse) ist im Auftrag noch
1 Posten Sirdawaren zu ganz billigem Preise zu verkaufen. 6856

Wer sorgt für die Bevölkerung?
ff. Wurstwaren
1a Saffschinken
1/4 Fund 75 Pf.
Kalbsleberwurst
1/4 Fund 75 Pf.
Zür. Leberwurst
1/4 Fund 45 Pf.
Bayr. Leberwurst
1/4 Fund 30 Pf.
Zür. Sülze
1/4 Fund 38 Pf.
Zür. Blutwurst
1/4 Fund 35 Pf.
Bayr. Krautauer
1/4 Fund 45 Pf.
Bayr. Kraut. mager
1/4 Fund 35 Pf. bei 3 Fund 1.50 Pf.
Italiener Eier zu 12 1/2, 17, 17 1/2, 19 Pf.
Oskar Manhardt & m. b. S.
Kaiserstrasse 44. 6915

Geschäftseröffnung und Empfehlung!
Meiner verehrten Kundschaft und Nachbarschaft teile ich ergebenst mit, daß ich unter dem heutigen in meinem Hause
Wilhelmstraße 17
eine
Konditorei nebst Lebensmittel-Geschäft
eröffnet habe und empfehle mich besonders für die kommenden Feiertage. Ich bin beehrt, wie bisher, nur prima Ware zu liefern zu den billigsten Preisen.
Böschungsböckel!
Karl Wilger 6915

Staatslotterie
Die Auszahlung der Gewinne aus der 3. Klasse, sowie die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse der
26./252. Preuss.-Südd. Klassenlotterie
findet ab heute in meinen beiden Geschäften statt. 6990
Schluß der Erneuerung 2. Januar 1926.
Mit Rücksicht auf die zahlreichen Feiertage u. die dadurch verbleibenden wenigen Tage für die Erneuerung bitte ich meine werte Kundschaft, die Erneuerung möglichst bald vorzunehmen.
Am Donnerstag, den 24. Dezember (Christabend), bleiben meine beiden Geschäfte ab 12 Uhr mittags geschlossen. 6917

Zwerg
vorm. Götz
bad. Lotterien-Einnehmer
KARLSRUHE
Hebelstraße 11 und Waldstraße 38
Telefon 4828 - Postscheckkonto 17808

TOTAL-AUSVERKAUF!
Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe ich sämtliche Bestände meines großen Lagers in gerahmten Bildern, Kunstblättern, Original-Radierungen und Gemälden mit
30 - 50% RABATT.
Bei mäßiger Anzahlung wird die Ware bis Weihnachten zurückgestellt, daher günstige Gelegenheit zum Erwerb schöner Weihnachtsgeschenke von bleibendem Wert. Einrahmungen in eigen. Werkstätte, im Preise ebenfalls entsprechend ermäßigt.
Kunsthandlung W. Vivell, Nachf., Waldstrasse 33.

Weihnachtsgeschenke
in Form von
Schuhwaren
jeder Art kaufen Sie gut, solid und - konkurrenzlos billig -
nur noch bis 24. Dezember 1926 bei
Fritz Stöhr
Schuhwaren-Geschäft Durlach
Hauptstraße 76
1272
Der Konturüberwaker.
Am Sonntag von 11-6 Uhr geöffnet

Pullover Strickwesten
werden noch nach Maß angefertigt
Engelmann
Maschinenstickerel
Laden, Adlerstraße 4 bei der Kaiserstraße

Billige Strickwaren
Vom 15. bis 24. Dezember
Verkauf von Herren-, Damen-, Kinder-Westen, Pullovers, Kinderkleidchen, Gamaschenanzüge, Strümpfe u. dergl.
Maschinenstickerei
L. Engelhard
Gartenstraße 11

Nähmaschine
gebr., billig zu verk.
Staub, Bürgerstraße 3, Dinterh. 3. St.

Sport-Artikel
jeder Art preiswert und gut
Sport-Brannath
Karlsruhe
Durlacher Tor.

Druckfaden aller Art
Buchdruck, Volksfreund
Luisenstraße 24.

Arbeiter! Berücksichtigt bei Eueren Einkäufen die Inserenten dieser Zeitung! :: ::

Schlafzimmer-Bilder
preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung
Valentin Schäfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38



HENSOLA

die reine geschmeidige
Polsterwolle
eignet sich infolge ihrer
*Reinheit, Gussförmigkeit u.
Ausgiebigkeit*
ganz hervorragend für die
Wollstoffherstellung!
in 1/2 u. 1er Packungen
in allen einschlägigen Geschäften
erhältlich.
Herstellerin: Gebr. Hensel, Karlsruhe (Baden)

Nicht kaufen



Hören Sie erst einen

ODEON

bevor Sie sich anderweitig entschlossen
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.

Odeon Musik-Haus

Johannes Schlaile
Telefon 339 Karlsruhe Kaiserstr. 175

Palast-Sichtspiele
Herrenstr. 11 Telef. 2502

Ab heute
Die Moral der Gasse
Ein Sittenfilm von heute.
Verfasst von Jane Bess und Adolf Lantz.
Hauptdarsteller: 6901
Werner Krauss / Mary Odette
Evi Eva / Mia Pankau.

April! April!
(2. Station)
Groteske in 2 Akten.

Ufa-Wochenschau Nr. 14.

Pfannkuch

Feiertage!

Weine:
Fachmännische Behandlung in
eig. Kellereien bürgt für Qualität

Weiß: Eiswein 1/2 Flasche 80	Rot: Eiswein 1/2 Fl. 1.-
Kaiserstuhl Pfälzer Weißwein Burrweiler Ebenkoben 1/2 Flasche 1.-	Rouffillon 1/2 Flasche 1.20 Dürkheimer Feuerberg Kallstatter 1/2 Flasche 1.30
Oppenheimer Rehweg Nackenheim Frisenhölle 1/2 Flasche 1.80	Chat. Eiparon 1/2 Flasche 1.60 Medoc 1/2 Flasche 1.80

**Nemicher
Obermayer
Malkammerer**
1/2 Flasche 1.20

**Bayersfelder
Schloßberg**
1/2 Flasche 1.40

**Bechtheimer
Burgunder
Weinen**
1/2 Flasche 1.60
einschl. Glas und Steuer.

Schaumweine
Reichhaltige Auswahl in
Bordeaux-
und
Burgunder
Weinen
einschl. Glas und Steuer.

Verlangen Sie unsere Wein-
und Spirituosen-Preisliste!

Unsere Verkaufsstellen sind am
Sonntag, den 20. Dezember 1925
von 1-6 Uhr geöffnet

Pfannkuch

sonntag von 11-6 Uhr
geöffnet

Möbelhaus Brüder W. Bär

Ernst Kratz
Waldstr. gegenüber der Hofapotheke

Praktische Weihnachtsgeschenke:
Bestecke, Maniküre, Scheren, Taschen-
messer, Rasiermesser etc., Schleiferei

Praktische, beliebte
Weihnachts-Geschenke

Phantasie-Wollwaren

Damen-Westen in bekannt guter Qual. u. größter Auswahl 12.50 16.50 14.50 12.50 10.50 8.50 Spezialität: schmale Westen und extra große Westen 5.50	Pullover für Damen und Herren 14.50 letzte Neuheiten von 12 an
Herren-Westen in ganz vorzüglicher Ausführung, auch extra weite Kr., glatte Sports- und spitze Schneiderform von 16.50 an	Strickmäntel, Strickkostüme Rodelgarnituren für Kinder, 3 teilig Samshemanzüge 4- und 5-teilig ganz bedeutend im Preise ermäßigt.

Kinder-Garnituren Schal und Mütze	in größter Auswahl	4.50	3.50	2.75	mt.
Damen-Garnituren Schal und Mütze	beste	6.80	5.80	4.80	mt.
Chals reine Wolle . . .	Qualitäten	3.70	2.50	1.95	mt.

Damen-Strümpfe

In Seidenstoff überall ver- fügb., sehr gute Qualitäten Hauptpreisig. 2.85 2.10 1.90	125	Wolle mit Seide die große Mode, schwarz und farbig 5.20
In reine Wolle, festes Fab- rikat, schwarz u. Modisfarb. Hauptpreislagen 4.95 4.20	250	Beste künstliche Wollstoffe Marke „Crawall“ 2.75
In reine Wolle, moderne Mischungen 5.20	250	Marke „Cramatine K.“ 3.75
		Marke „Cramatine Elite“ . . . 4.90

Taschentücher 250

In Mato-Baist, handgefärbte Eden . . . 1/2 Duzend

Julius Strauß

Pfaff die „Beste, schönste und beliebteste“
Nähmaschine

Zuverlässig bis ins Kleinste,
Ausgestattet auf das Feinste,
Roller-Sorgfalt hergestellt;
Ob zum Nähen, Stopfen, Sticken,
Sitz die Pfaff! Best das Gutesichen
Unserer deutschen Frauenwelt.

Erleichterte Zahlungsbedingungen!

Georg Mappes, Karlsruhe i. B.
nur Karl-Friedrich-Straße 20

Mappes- und Pfaff-Nähmaschinen in verschiedenen Ausstattungen u. Preislagen
Strickmaschinen zum häuslichen Neben-Erwerb 6045

Am Donnerstag, den 24. Dezember 1925
werden unsere Geschäftsräume um 12 Uhr
geschlossen.

Reichsbankstelle.	Veit L. Homburger.
Badische Bank.	Rheinische Creditbank, Filiale Karlsruhe und deren Depositenkassen.
Badische Girozentrale, Zweig- anstalt Karlsruhe.	Süddeutsche Disconto-Gesell- schaft A.-G., Filiale Karlsruhe und deren Depositenkasse.
Beer & Elend.	Straus & Co.
Darmstädter und Nationalbank, Filiale Karlsruhe.	Vereinsbank Karlsruhe. 6024
Ignaz Ellern.	

Plakate aller Art liefert rasch und billig
Verlagsdruckerei Volksfreund
G. m. b. H., Karlsruhe, Luisenstraße 24

In allen Abteilungen
außergewöhnlich
vorteilhafte

WEIHNACHTS-GESCHENKE

Tischwäsche

Tee-Gedeck 180/180, weiß mit farbiger Kante, 6 Servietten . . . 7.50
Tee-Gedeck 180/185, lachs, gold, lil, blau mit 6 Servietten . . . 10.50
Kaffee-Decken 135/180 cm. höchste Karos . . . 6.00
Kaffee-Decken waschecht . . . 4.00

Bettwäsche

Kissenbezüge 80/80, solider Cretonne . . . 1.45
Kissen 80/80 gebogen und festontert . . . 1.95
Oberbetttücher 180/250 mit ausgehäktem Bogen . . . 8.50
Damast-Bettbezug 180/180 . . . 9.50

Damenwäsche

Damen-Hemd Feston-Träger . . . 1.40 0.90
Damen-Beinkleider m. Hohlsaum u. Bunt-Stickerei 2.10 1.40
Reform-Rock Kunst-Seide-Trikot . . . 2.75
Frottierhandtücher prima Qualität . . . 2.45 1.95

Handarbeiten

Küchenhandtücher gestickt, rot und blau . . . 4.50 3.90
Küchenwandschoner gestickt, rot und blau . . . 4.50 3.90
Klammerschürzen gestickt, rot und blau . . . 2.35 1.90
Büfettdecken oval, garniert, mit Klöppelspitzen . . . 2.10 1.90

Damen-Hüte

Filzhüte moderne Formen . . . 4.50 2.50
Plüsch- u. Samthüte 4.50 3.50
Velourette Herrenform, schwarz und braun . . . 6.50
Pelz-Hüte moderne Formen . . . 21.50 15.50

Pelzwaren

Skunkskaninkragen 22.50 13.80
Wolfs-Ziege Fuchsform . . . 24.50 14.75
Pelz-Kragen für Herren . . . 24.50 14.50
Kindergarnituren Filzsch und Krimmer . . . 4.90 2.95

Handschuhe

Damen-Handschuhe Trikot . . . 1.25 1.10
Damen-Handschuhe gut gefüttert . . . 2.25 1.65
Damen-Handschuhe moderne Stulpen . . . 3.90 2.25
Herren-Handschuhe starke Winterqualität . . . 2.40 1.65

Seidenstoffe

Trikot-Kunstseide 90/140 cm breit . . . 4.50 2.50
Wasch-Seide Streifen und Karos . . . 3.75 2.70
Cordsamt 70 cm br. in vielen modernen Farben . . . 3.50
Kleidersamt 70 cm br. prima Körper, für Konfirmationskleider . . . 7.90 5.50

Kleiderstoffe

Hauskleid in Karton, 4 Meter, Velour . . . 3.50
Servierkleid 1. Kart., 9,5 Mtr. schwarz weiß kariert . . . 3.50
Popelinkleid in Karton, reine Wolle, in modernen Farben . . . 9.65
Strassenkleid in Karton aparte Schotten . . . 8.60

Modewaren

Ball-Schals alle Farben . . . 1.95
Foulardine-Schals moderne Muster . . . 2.95
Wäsche-Stickerei 6 cm. breit, moderne Dessins . . . 0.45
Hemdenpassgen . . . 0.45

Herrenartikel

Oberhemden mit Kragen, schöne Streifen, gute Qualität 6.50 4.95
Flanellhemden m. Kragen, gedeckte Muster, große Auswahl . . . 4.95
Selbstbinder Kunstseide, nur mod. Muster 0.90 0.65
Herren-Hüte Riesenauswahl für jeden Geschmack . . . 4.90 3.90

Taschenflüher

Stickerei-Tücher eleg. Aufmachung 3 St. 1. Kart. 1.25 0.95
Stickerei-Tücher eleg. Aufmachung 6 St. 1. Kart. 3.25 1.95
Damen-Tücher m. Hohls., Bielefelder Fabrikat 1.45 0.90
Herren-Tücher mit Hohlsaum Bielefelder Fabr. 1.65 1.45

Haushalt

Peddigrohr-Sessel vollwollig . . . 12.50 12.25
Elektr. Bügeleisen mit Zuleitung, vernickelt . . . 12.50 7.95
Klavierlampen mit Seideneinlage . . . 14.75
Alumin-Fleischtopfe 1 Satz, m. Deck., 5 St. 15.00 4 St. 13.00

Trikotagen

Herren-Hosen wollgemischt . . . 2.90 1.95
Herren-Hemd nahtlos, gute Qualität . . . 3.90 3.50
Damen-Tailen gestrickt . . . 2.45 1.95
Kinder-Schlupfhosen warm, Gr. 35-40 . . . 1.90 1.35

Wollwaren

Kinder-Westen Wolle Gr. 40-45 . . . 4.90 3.50
Schal u. Mütze (Garnituren) . . . 3.90 2.50
Männer-Hauskittel . . . 5.75 5.50
Weiße Sport-Sweater 17.80 13.50

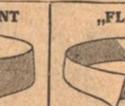
Schürzen

Kinder-Hänger Gr. 40, bunt u. gestreift . . . 1.90 1.25
Damen-Schürzen Jumperform . . . 1.65 1.45
Damen-Schürzen moderne bunte Stoffe . . . 2.50 1.35
Knaben-Schürzen schöne Muster . . . 1.35 0.90

Strümpfe

Damen-Strümpfe Baumwolle . . . 0.95 0.45
Damen-Strümpfe Seidenfaser . . . 1.90 1.20
Herren-Socken farbig . . . 0.90 0.55
Herren-Socken gestrickt . . . 0.95 0.65

Prima Kragen garantiert 4fach Macco

„WEIMAR“  Stück Mk. 0.65 3 Stück Mk. 1.80	„KASSEL“  Stück Mk. 0.95 3 Stück Mk. 2.65	„BONN“  Stück Mk. 0.85 3 Stück Mk. 2.50	„PRÄSIDENT“  Stück Mk. 0.95 3 Stück Mk. 2.65	„FLOTT“  Stück Mk. 0.95 3 Stück Mk. 2.65
---	--	--	---	---

Unsere Verkaufsräume sind
Sonntag, den 20. Dezember nachmittags
von 1 bis 6 Uhr geöffnet

KNOPF

Unsere umfangreichen Spezialabteilungen
Spielwaren, Christbaumschmuck, Bücher
bieten große Auswahl zu billigen Preisen

COLOSSEUM
Samstag, 19. Dez.: Der Tugendpreis.
Sonntag 4 u. 8 Uhr Vorstellungen.

Im letzten Moment
schenke ich meiner Frau
zu Weihnachten
einen Gasherd

GAS

Anzahlung ist b. Lieferg. nicht erforderl.
Erste Rate ab 1. März fällig!

J. H. Becker
Viktorstr. 18 Kein Laden!
Großes Lager an Herden Oefen, Bades-
öfen, Lampen
Sonntag von 1-5 Uhr geöffnet!

Solange Vorrat reicht!
Ein Posten
Jacquarddecken
mit kleinen, kaum kennbaren
Druckfehlern
per Stück 6.-, 5.-, 4.-, 3.- **2.50**

Große Auswahl in
Kamelhaardecken, Schlafdecken
Sonntag geöffnet

Arthur Baer
Kaiserstraße 133
Eingang Kreuzstr. gegenüber der Kleinen
Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

Residenz-Lichtspiele Wald-
straße
Heute!
Das erfolgreiche Lustspiel - Der große Schlußel-Film
Die Frau für 24 Stunden



Jimmy als Geldschrankknacker * Aktuelle Berichterstattung a. aller Welt
Beginn der Vorstellungen: 3.30, 5.20, 7.15, 9.10 Uhr

UNION-THEATER
Der Kada
Großfilm
Jedermanns Weib
mit
Maria
Kada
Das Spiel einer mondänen Frau

Möbelfabrik Gebr. Klein
Lager: Durlacherstr. 97 / Fabrik: Ruppurrerstr. 14
empfiehlt **Herrensimmer, Speisesimmer
Schlafzimmer und Küchen.**
Einzelabgabe jedes Stück.
Erstklassige Qualität auch bei einfachen Ausführungen sowie
Nachlieferung passender Stücke, ohne Mehrpreis. Große Auswahl
in fertigen Betten und Polstermöbeln. Fachmännische Bedienung
und Beratung! Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung!

|| Von Sonntag bis Christabend ||
5 Kehraus-Tage 5
Die Preise für Damen-, Back-
fisch- u. Kindermäntel, Pelze
sind teilweise
bis zur Hälfte herabgesetzt

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmsr. 36, 1 Treppe, Nähe Hauptbahnhof
Kinderkleider, Westen zu
Ausverkaufspreisen

Paßbilder liefert sofort
Photographische
Kunstwerkstätte
Fritz Albrecht, Kaiserstrasse 26 I.
Arbeiter! Werbet für Euer Zeitung!

Wo? In der Näh-
maschinen-
Centrale
Wendelplatz 40, werden
alle Arten Nähmaschinen
repariert, auch Singer- und
Schnitmaschinen - Nähstiche,
Grünteile, Del, Stichen,
Anlauf und Vertaus alter
gebrauchter Nähstiche.
Boffkarte genügt.